Westfälische Nachrichten

ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE POLITIK UND KULTUR

Jahrgang 4 | Münster in Westfalen, 24. März 1949 | Nummer 35



KABINETT ÜBERZEUGT SICH AN ORT UND STELLE

Mitglieder des Kabinetts von Nordrhein-Westfalen besuchten die Grenzbezirke, die an die Beneluxländer abgetreten werden sollen. Ministerpräsident Arnold läßt sich hier von einem Ortspfarrer den Grenzverlauf an der Selfkant, Kreis Geilenkirchen, zeigen.

Bevin kommt nach Deutschland

Er will mit Arnold auch über Grenzfragen sprechen

Düsseldorf. (DPD) Der britische Außenminister Bevin hat die Einladung des Ministerpräsidenten Arnold, das Grenzproblem an Ort und Stelle in Westdeutschland zu besprechen, angenommen. Bevin will nach Unterzeichnung des Atlantikpaktes nach Deutsch-land kommen.

Die Wichtigkeit der Grenzfrage im Westen unterstrich das Kabinett von Nordrhein-Westfalen durch einen Besuch des Selfkantgebietes, das durch die holländischen Forderungen bedroht ist. Die deutsche Grenzbevölkerung brachte überall ihre Treue zum deutschen Vaterland zum Ausdruck. Ministerpräsident Arnold billigte die Absicht, in den nächsten Tagen in sämtlichen bedrohten deutschen Grenzorten Kundgebungen zu veranstalten, auf denen nochmals eindeutig und klar der Wille der deutschen Grenzbevölkerung ausgesprochen werden soll. „Wir wollen ebensogute Europäer wie Deutsche sein", sagte Arnold.

Zum Abschluß der Grenzlandfahrt des Kabinetts fand in Gangelt (Niederrhein), wo Ministerpräsident Arnold das Ehrenbürgerrecht dieser größten Gemeinde des Selfkant verliehen wurde, eine große Grenzlandkundgebung statt, an der etwa 5000 Menschen teilnahmen. Der Ministerpräsident verurteilte nochmals mit aller Deutlichkeit, daß gerade jetzt die Durchführung einseitig bestimmter Grenzkorrekturen von den westlichen Nachbarvölkern verlangt würde. „Dies hat nichts mehr mit Grenzberichtigungen zu tun", so führte der Ministerpräsident Arnold aus, „sondern das muß klar mit Annexion bezeichnet werden."

(Eigenbericht, DPD)

11 500 Deutsche sind betroffen

Alliierte einigten sich über Grenzveränderungen im Westen

Paris. Nach Redaktionsschluß erreicht uns die Meldung, daß sich die Sachverständigen Großbritanniens, der USA, Frankreichs und der Beneluxstaaten am Mittwochabend in Paris über Grenzveränderungen in Westdeutschland einigten. Insgesamt sollen, wie aus zuverlässigen Kreisen verlautet, etwa 150 qkm deutschen Gebietes an Holland, Belgien, Luxemburg und Frankreich abgetreten werden. Die Empfehlungen der Sachverständigen werden den sechs an den Verhandlungen beteiligten Regierungen zugeleitet und im Laufe dieser Woche in einem offiziellen Kommunique bekanntgegeben werden.

Das Abkommen sieht vor, daß alle Deutschen in den Gebieten, die von Deutschland abgetreten werden sollen, die Möglichkeit haben, diese Gebiete mit all ihren beweglichem Eigentum zu verlassen. Das von Holland beanspruchte Gebiet liegt nördlich von Aachen und schließt einen Teil des Geilenkirchener Bezirks ein. In ihm befinden sich mehrere Bergwerke. Etwa 7000 Deutsche werden betroffen. Das von Belgien beanspruchte Gebiet schließt die Bezirke von Röttgen und Mutzenick ein und hat etwa 4500 Bewohner. Das Ziel dieser Grenzveränderungen ist, die belgische Eisenbahnlinie, die bisher siebenmal die deutsche Grenze schneidet, ganz durch belgisches Gebiet führen zu lassen.

Alle anderen Grenzveränderungen, die von den westlichen Nachbarn Deutschlands gefordert werden, sollen in einem künftigen Friedensvertrag mit Deutschland geregelt werden, verlautet aus zuverlässigen Kreisen der französischen Hauptstadt.

Zwei Bradleys warnen

USA dürfen sich nicht auf Alleinbesitz der Atombombe verlassen

Washington. Vor einer Ueberschätzung der Bomberwaffe warnte der USA-Generalstabschef, General Bradley, den Militärausschuß des Senats. Er trat für eine ausreichende Stärke des USA-Heeres ein. Man neige in den USA zu sehr dazu, sich ausschließlich auf die Luftstreitkräfte und auf den Besitz der Atombombe zu verlassen.

Das amerikanische Heer benötigt nach Bradley eine Iststärke von 870 000 Mann, während es nach dem von Präsident Truman vorbereiteten Steuerprogramm für das kommende Haushaltsjahr, das dem Kongreß jetzt vorliegt, eine Iststärke von 677 000 Mann nicht überschreiten darf. Der augenblickliche Personalbestand der amerikanischen Landstreitkräfte beträgt 698 000 Mann.

Es ist sogar möglich . . .

Die Sowjetunion besitze nicht nur das Geheimnis der Atombombe, sondern es sei sogar möglich, daß sie bereits Atomwaffen mit Hilfe gefangener deutscher Wissenschaftler herstelle, äußerte der amerikanische Atomphysiker David Bradley. Demgegenüber sind viele andere Atomforscher der Ansicht, daß die Sowjets vor 1952 keine Atombomben herstellen können.

(Nach DPD)

Europa erhält keine Atombomben

KW London. (Eig. Meldung) — Die amerikanische Entscheidung, den Mächten des Atlantikpaktes keine Atombomben zur Verfügung zu stellen, hat in London keinerlei Ueberraschung oder Enttäuschung ausgelöst. Da Washington sich entschlossen hat, die Führung der strategischen Luftwaffe in der Hand zu behalten, ist es selbstverständlich, daß im Ernstfall die Atombomben nur von den dazu entwickelten amerikanischen Langstrekkenbombern verwendet werden. Man hält es in London für ausreichend, daß entsprechende amerikanische Einheiten in England stationiert sind.

Sieg der Regierung Queuille

Paris. Das Endergebnis der französischen Kantonwahlen, das den Sieg der Regierung Queuille über die kommunistische und gaullistische Opposition bedeutet, gab das Innenministerium offiziell bekannt. Die Sammelbewegung de Gaulles erhielt nach dem Endergebnis 25,3 Prozent aller abgegebenen Stimmen, die Kommunisten bekamen 23,5 Prozent.

Das vom Innenministerium veröffentlichte Wahlergebnis wird von der „Sammelbewegung" als falsch bezeichnet.

(Nach DPD)

Die Wiedereinstellung der entnazifizierten Beamten

Mancherlei Bedenken gegen die vom Kabinett verabschiedeten drei Sparverordnungen

Eigener Bericht der „Westfälischen Nachrichten"

Düsseldorf. Das Kabinett von Nordrhein-Westfalen hat drei Sparverordnungen verabschiedet, die sich auf den Paragraph 27 des dritten Währungsgesetzes stützen. Dieser Paragraph ermächtigt die Länderregierungen, zum Zwecke von Einsparungen gewisse wohlerworbene Rechte auf dem Gebiet des Beamten- und Besoldungsrechts aufzuheben.

Nach der Sparverordnung Nr. 1 können Beamte bis zum 30. November 49 in den Wartestand oder in den Ruhestand versetzt, verabschiedet oder in den Besoldungsgruppen herabgestuft werden. Für Beamte, die nach dem Zusammenbruch eingestellt worden sind, gilt diese Verordnung nur, soweit sie sich den Aufgaben ihres Amtes nicht gewachsen gezeigt haben. Die in Kategorie V eingestuften entnazifizierten Beamten haben einen Rechtsanspruch auf Wiedereinstellung; sie werden jedoch nur in das Amt eingestellt, das sie am 31. 1. 33 innehatten. In denjenigen Fällen, in denen die Beförderung seit diesem Zeitpunkt ohne politische Rücksichten im Zuge der regelmäßigen Dienstlaufbahn erlangt worden ist, soll nach dem Ermessen der Behörde das Dienstalter bzw. die Beförderung angerechnet werden. Die Einstellungsbehörde kann jedoch in allen Fällen der Kategorie V ein Wiederaufnahmeverfahren einleiten und Rückstufung beantragen.

Beamte der Kategorie IV haben keinen Rechtsanspruch auf Wiedereinstellung. Sie erhalten jedoch eine Versorgung für den Fall, daß sie nicht wiedereingestellt werden und das 45. Lebensjahr vollendet haben. Sie beträgt die Hälfte des am 31. 1. 33. erdienten Ruhegehaltes.

Bei Vollendung des 65. Lebensjahres bzw. bei Dienstunfähigkeit wird das volle Ruhegehalt gezahlt, wenn die allgemeinen beamtenrechtlichen Pensionsansprüche erfüllt sind. Private Einkommensbezüge sollen bei den Versorgungsgebührnissen angerechnet werden. Beamte unter 45 Jahren gehen leer aus. Gegen die Entscheidung der Einstellungsbehörde ist das Rechtsmittel der Beschwerde bei den Verwaltungsgerichten gegeben.

Die zweite Sparverordnung wendet die gleichen Grundsätze auf die Richter und Justizbeamten an.

Die dritte Verordnung ist allgemeiner Art. Sie beseitigt eine Reihe von Auswüchsen des Beamtengesetzes von 1937 und nähert sich dem alten Gesetz von 1906. Weiterhin soll den verdrängten Beamten aus den abgetretenen Gebieten ein Anteil der freiwerdenden Stellen eingeräumt werden im Verhältnis 1:3. Sämtliche Verordnungen gelten auch für die Kommunalverwaltungen.

Das Innenministerium ist der Ansicht, daß diese Verordnungen hinsichtlich des materiellen Inhalts nicht der Bestätigung der Militärregierung bedürfen. Genaue Angaben über die zu erwartenden Einsparungen können noch nicht gemacht werden; man spricht im Finanzministerium von einigen Millionen Mark. (Siehe auch den Leitartikel der heutigen Ausgabe: „Falsche Rechnung".)

O Wunder, wieder Schweine da!

Frankfurt: 750 Gramm Fettration noch nicht das letzte Wort

Frankfurt. (DPD) Die allgemeine deutsche Ernährungslage und Probleme der Landwirtschaft, wie Flurbereinigung, Motorisierung und Errichtung von Schutzzöllen standen im Mittelpunkt von Ausführungen, die der Vertreter des Direktors für Ernährung, Dr. Niclas, vor der Presse machte.

Staatsrat Niclas bezeichnete die Ernährungslage als günstig. „Wir hoffen, daß eine Monatsration von 750 g Fett nicht das letzte Wort ist." Die Getreide- und Milchablieferung seien befriedigend. Ende Februar war das Soll für Getreide zu 72,5 Prozent erfüllt. Die Milchablieferung übertraf in den ersten beiden Monaten des neuen Jahres die Menge der gleichen Zeit des Vorjahres um 45 Prozent.

„Und, o Wunder, Schweine sind wieder da", bemerkte Staatsrat Niclas. Von 9000 Stück im November stieg die Ablieferung im Januar auf 36 000 Tiere. Bei normaler Vermehrung der jetzt vorhandenen 750 000 Zuchtschweine könnte es Ende des Jahres „beinahe zu viel Schweine" geben.

Die Kartoffelversorgung ist nach wie vor so gut, daß es außerordentlich schwer ist, die als Reserve zurückbehaltenen Mengen abzusetzen. Die Verwaltung schätze jetzt nachträglich die vorjährige Ernte auf rund 23 Millionen Tonnen.

Die Flurbereinigung bezeichnete Staatsrat Niclas als die Voraussetzung für eine Motorisierung und Intensivierung der Landwirtschaft. Man müsse sie verwirklichen, wenn man nicht zur Kolchoswirtschaft kommen wolle. So seien z. B. in einer landwirtschaftlichen Gemeinde in der Rhön, die 2000 Morgen umfasse, insgesamt 35 000 Plannummern eingetragen.

Das große Problem bilde auch ferner die Verrechnung der Lebensmittel-Importe zu Weltmarktpreisen. Den großen Nachteil sieht die Ernährungsverwaltung darin, daß die deutsche Landwirtschaft ihres Vorzuges der Stetigkeit beraubt ist. Bereits jetzt lägen eine Reihe von landwirtschaftlichen Erzeugnissen auf dem Weltmarkt unter dem deutschen Inlandspreis. Ein weiteres Absinken der Preise sei zu erwarten. Mit Schutzzöllen für die deutsche Landwirtschaft könne nicht gerechnet werden. Die Landwirtschaft müsse sich ihren Schutz selber dadurch schaffen, daß sie die Betriebe intensiviere und sich auf Veredlungswirtschaft umstelle.

Vorschlag: Eine Mahlzeit ohne

Hamburg. (DPD) Die Einführung einer markenfreien Mahlzeit für jeden Gast in allen Speisebetrieben schlugen Vertreter des Gaststättengewerbes der Doppelzone der Frankfurter Ernährungsverwaltung vor. Die Militärregierungen sollen diesem Plan in Vorbesprechungen bereits zugestimmt haben.

Tabakwaren sind frei

Frankfurt. (DPD) Das Zweimächtekontrollamt hat die Aufhebung der Tabakbewirtschaftung in der Doppelzone bewilligt.

Storch warnt vor Arbeitskämpfen

Zahl der Arbeitslosen steigt, aber auch die Zahl der Beschäftigten

(„Eigener Bericht der „Westfälischen Nachrichten")

Frankfurt. Die Zahl der Arbeitslosen in der Bizone ist weiter langsam im Ansteigen begriffen. In der ersten Märzhälfte hat sie fast 1,2 Million erreicht.

Das Zweimächte-Kontrollamt hat dazu eine Erklärung abgegeben, in der es heißt, daß die jetzige Arbeitslosenzahl von über 1 Million bereits untragbar sei. Aufgabe der deutschen Verwaltung sei es, hier sofort Abhilfe zu schaffen.

Der Direktor der Verwaltung für Arbeit, Storch, erklärte Pressevertretern gegenüber, die starke Arbeitslosigkeit in den von Flüchtlingen überbelegten Ländern mache es notwendig, schleunigst eine Umgruppierung dieser Menschen vorzunehmen, insbesondere in industriereiche Gegenden. Es dürfe darüber hinaus nicht vergessen werden, daß neben dem Ansteigen der Arbeitslosen auch die Zahl der Beschäftigten auf 12,5 Millionen Menschen gewachsen sei und daß in dem am stärksten von Arbeitslosigkeit betroffenen Lande Schleswig-Holstein immer noch landwirtschaftliche Fachkräfte gesucht werden.

Direktor Storch wandte sich schließlich an die Industrie, sich nicht auf den gegenwärtigen Preisstand zu versteifen und in der Frage der Lohnerhöhungen nachgiebig zu sein, nur so könnten größere Streiks vermieden werden.

Mehrheit für Streik

Düsseldorf. (DPD) — Die ersten Ergebnisse der Streikabstimmung innerhalb des Industrieverbandes Druck und Graphik in der britischen Zone zeigen, daß sich 80—90 Prozent für den Streik aussprachen. Bisher ist noch nicht beschlossen worden, in welcher Form und für welche Dauer ein Streik geführt werden soll. Von gewerkschaftlicher Seite wurde mitgeteilt, es bestehe die Möglichkeit, daß neue Verhandlungen mit den Arbeitgebern aufgenommen werden.

160 Demontage-Fabriken bleiben

London. — Ueber 160 Fabriken, die ursprünglich auf der Demontageliste standen, sollen im Interesse des europäischen Wiederaufbaues mit Einverständnis Großbritanniens und Frankreichs in Westdeutschland belassen werden. Lediglich die Beratungen über die Verwendung von vier oder fünf Stahlwerken dauern noch an. Die USA sollen sich dafür mit bestimmten Begrenzungen des deutschen Schiffsbaues einverstanden erklärt haben.

In einer Erklärung zur Deutschen Industrieausstellung in New York gab General Clay der Hoffnung Audruck, daß die amerikanische Bevölkerung die Bemühungen der Militärregierungen um diese Ausstellung unterstütze.

(Nach DPD)

Krediteinschränkungen aufgehoben

Frankfurt. (DPD) Der Zentralbankenrat hat die im November erlassenen Kredit-Einschränkungen aufgehoben. Der Zentralbankenrat ist der Auffassung, daß die zur Aufrechterhaltung der Stabilität notwendige Knapphaltung des Geldes durch die normalen Mittel der Notenbank-Politik gewährleistet werden kann.



LAUTE UND STILLE DEMONSTRATIONEN

Sie sind gegen den Atlantikpakt

Schwere Tumulte gab es in Rom, als die Kommunisten gegen den Atlantikpakt demonstrierten und dabei mit der Polizei ins Handgemenge kamen.

Sie wollen bei Deutschland bleiben

Ueberall in den Grenzgebieten sieht man Inschriften an Mauern und Zäunen, die dem Wunsch der Einwohner Ausdruck geben.

Westfälische Nachrichten

Nr. 35. Münster, den 24. März 1949

Falsche Rechnung

Wenn nicht Kommunisten, Sozialdemokraten und Zentrum den Entwurf des Justizministers Sträter zur Wiedereinstellung der entnazifizierten Beamten im Hauptausschuß niedergestimmt hätten, so könnten wir heute vielleicht einen befriedigenden Schlußstrich unter dieses unerfreuliche Kapitel ziehen.

Nun oblag dem Innenminister die Aufgabe, eine neue Vorlage auszuarbeiten, die auch im Kabinett Annahme fand. Auf einem Umweg sucht man nun das Problem zu lösen. Das dritte Währungsgesetz gab der öffentlichen Hand die Möglichkeit, zwecks Einsparungen die Beamtenrechte aufzuheben Man hat in dem vergangenen dreiviertel Jahr nicht feststellen können, daß man von dieser Möglichkeit zur Verminderung des aufgeblähten Verwaltungsapparates Gebrauch gemacht hätte. Im Gegenteil, mit Besorgnis verfolgen einsichtige Kreise das ständige Anwachsen der Bürokratie, die sich ständig neue Verwaltungsgebäude in der Landeshauptstadt aneignet. Wenn man jetzt dazu übergeht, mit Hilfe des Währungsgesetzes die Wiedereinstellung gewisser Kategorien zu verhindern, so kann man dies nur als Mißbrauch eines fiskalischen Gesetzes zu politischen Zwecken bezeichnen. So hatte sich der Gesetzgeber die Auslegung schwerlich gedacht.

Daß man den in Gruppe 4 eingereihten Beamten das Recht auf Wiedereinstellung nimmt, wäre 1945 verständlich gewesen. Heute ist es ein Anachronismus. Daß man die wichtigsten Entscheidungen dem „Ermessen der Behörden" anheimstellt, öffnet der Willkür Tür und Tor. Daß man selbst die nach Gruppe 5 eingestuften Fälle — auch wieder nach „Ermessen" — von neuem aufgreifen will, wird schwerlich auf Verständnis in der Oeffentlichkeit stoßen. Schließlich: wer bisher von Gruppe 4 oder 5 das Glück hatte, wieder eingestellt zu werden, hat von den neuen Regelungen nichts zu befürchten. Das Gerechtigkeitsgefühl wird dadurch schwerlich gestärkt.

Das Innenministerium, das die Federführung in dieser Angelegenheit hatte, gibt zu, daß man mit zivilrechtlichen Klagen auf Entschädigungszahlungen durch nicht wieder eingestellte Beamte rechnen müsse. Es scheint sich also auf dem festen Boden des Rechts nicht allzu sicher zu fühlen. Der Genehmigung dieser Sparverordnungen, die sicherlich noch viel umstritten werden, glaubt man dadurch entgehen zu können, daß man sich ein Gesetz der Militärregierung zur Grundlage nimmt. Wir erinnern uns aber, daß Innenminister Dr. Menzel bei einer Polizeivorlage vor einigen Monaten im Landtag erklärt hat, die Militärregierung stehe auf dem Standpunkt, daß auch den nach Kategorie 4 entnazifizierten Beamten ein Rechtsanspruch auf Wiedereinstellung zustehe. Wie diese Dinge zu klären sind, bleibt abzuwarten.

Was die Einsparungen angeht: Jedem Einsichtigen ist es klar, daß es sich dabei um eine anfechtbare Rechnung handelt. Die wahren Einsparungen waren an anderer Stelle zu suchen. Sicherlich hätte man auch eine Regelung finden können, ohne die seit dem Zusammenbruch neu eingestellten Beamten auf die Straße zu setzen. Wir fürchten, daß das Kabinett an dieser Vorlage keine Freude erleben wird.

Lizenzträger: Franz Bornefeld - Ettmann, Fr. L. Hüffer, Dr. G. Hasenkamp. Verlags- u. Redaktionsleitung: Dr. G. Hasenkamp. Verantwortliche Redakteure: Dr. H. Becker, Dr. Th. Fürstenau, Cl. Hülsbusch, R. Ochsenknecht, W. Vernekohl, E. Wenzel. Anzeigenleiter: J. Jellentrup. Verlag: Westfälische Nachrichten GmbH., Münster/Westf. Schriftleitung und Anzeigenabteilung: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, und Oelde/Westf., Ruggestr. 27/29. Druck: Gebr. Holterdorf G. m. b H., Oelde 1. W. Lizenz der Militärregierung Nr. 77. Auflage 100 500.

Hauptursache: Wohnungsmangel

Aber auch die ungleiche Flüchtlingsverteilung bedingt Arbeitslosigkeit

Die Zahl der Arbeitslosen in der Bizone ist — bei einer Beschäftigungszahl von rund 12,5 Millionen — auf rund 1,1 Million angestiegen. In gewissem Maße kommt darin der Umschichtungsprozeß der Wirtschaft zum Ausdruck. Vor allem aber sind die einseitige Flüchtlingsverteilung und die Wohnungsnot Ursachen für die gegenwärtige Arbeitslosigkeit.

300 000 in zwei Monaten

In Westdeutschland ist die erste Phase des Wirtschaftsaufschwungs nach der Währungsreform vorüber. Die zunächst befürchtete und erwartete Krise mit hohen Arbeitslosenzahlen blieb aus. Stattdessen zeigten Preissteigerungen und Umlaufsgeschwindigkeit des Geldes zunächst starke Tendenzen inflationären Charakters.

Die Zahl der Arbeitslosen im Vereinigten Wirtschaftsgebiet stieg im vergangenen Jahr von rund 640 000 Ende Juni 1948 auf 750 000 Ende Dezember 1948. Im Verhältnis zu den Beschäftigten erhöhte sich die Quote der Arbeitslosen von 4,8 auf 5,7 Prozent, was saisonbedingt und nicht beunruhigend war. Aber in den ersten zwei Monaten dieses Jahres hat die Arbeitslosigkeit um fast 300 000 zugenommen; in der ersten Februarhälfte wurde im Vereinigten Wirtschaftsgebiet erstmalig eine Million überschritten.

Damit haben wir die Bestätigung gefunden, daß wir offensichtlich in eine neue Phase der wirtschaftlichen Entwicklung in Westdeutschland eintreten. Andere Anzeichen sprechen ebenfalls dafür. Die vergangenen Herbst eingeleitete neue Kreditpolitik, das Nachlassen der Kaufkraft und die wachsende Zurückhaltung der Käufer bei neuen Anschaffungen haben seit Jahresende auf zahlreichen Gebieten zu Preissenkungen geführt, die in einzelnen Fällen ein beträchtliches Ausmaß angenommen haben. Außerdem sind zum ersten Male seit langen Jahren wieder Konkurse und Vergleichsverfahren in größerem Umfange aufgetreten. Zunächst braucht man diese Tatsache aber noch nicht mit allzu großer Sorge anzusehen; vorerst deuten sie nur darauf hin, daß die wirtschaftliche Entwicklung — was an sich nur von Vorteil ist — wieder in ruhige Bahnen einlenkt.

Schleswig-Holstein obenan

Die Entwicklung in Nordrhein-Westfalen ist entschieden günstiger als im Durchschnitt in der Doppelzone. Ende Januar 1949 gab es in Nordrhein-Westfalen kaum mehr Arbeitslose als vor der Währungsreform. Während Schleswig-Holstein eine Arbeitslosenquote von 27 Prozent der Beschäftigten aufzuweisen hat, beträgt diese Quote in Nordrhein-Westfalen nur rund 3 Prozent. Diese Quote kann kaum als echte Arbeitslosigkeit angesprochen werden, denn erfahrungsgemäß rechnet man in einer normalen Wirtschaft mit einer schwankenden Arbeitslosigkeit von 2 bis 3 Prozent.

Von der sprunghaften Steigerung der Arbeitslosenziffern im Vereinigten Wirtschaftsgebiet in den letzten Monaten ist das Land Nordrhein-Westfalen nicht betroffen. Die leichte, teils unterbrochene Zunahme der Arbeitslosigkeit im Lande Nordrhein-Westfalen, die mit einem starken Anstieg der Produktion und steigender Beschäftigung Hand in Hand ging, ist nicht auf eine Freisetzung von Arbeitskräften aus dem Produktionsprozeß zurückzuführen. Sie bringt vielmehr zum Ausdruck, daß schon vor der Währungsreform eine Arbeitslosigkeit verborgen vorhanden war. Neu erscheinen auf dem Arbeitsmarkt die Heimkehrer und vor allem Frauen, die vorher nicht in Arbeit standen. Alle Personen, die bis dahin von Ersparnissen hatten leben können und auf einen Arbeitsverdienst nicht angewiesen waren, mußten sich nunmehr, soweit sie erwerbsfähig waren, Arbeit suchen.

Am meisten weibliche Angestellte

Die Zahl der arbeitslosen Männer steigt kaum; dagegen hält die Zunahme der weiblichen Arbeitslosen immer noch an. Am stärksten betroffen ist die Gruppe der Angestellten, auf deren Berufe allein in Nordrhein-Westfalen mit 34 000 die größte Quote der Arbeitslosigkeit entfällt.

Was in den genannten Zahlen nicht zum Ausdruck kommt, ist der gewaltige Umschichtungsprozeß, in dem wir uns befinden. Bestimmte Berufsgruppen haben seit der Währungsreform einen erheblichen Zuwachs an Arbeitskräften zu verzeichnen. Hierzu gehören der Erzbergbau, die Zementindustrie, die eisenschaffende Industrie und die Metallgewinnung sowie die gesamte verarbeitende Industrie. Die Tabak- und Zuckerwarenindustrie stehen an der Spitze. Dagegen haben andere Wirtschaftszweige in der Doppelzone größere Mengen von Arbeitskräften abgeben müssen, so die Verwaltung und die Reichsbahn, die Schiffahrt und die Torfgewinnung sowie die Gruppe „Theater, Musik und Schaustellung". Diese Wirtschaftszweige waren aber in der Zeit vor der Währungsreform offensichtlich übersetzt. Die Umschichtung, so schmerzlich der Uebergang für den einzelnen sein mag, ist im ganzen ein Schritt auf dem Wege zur Gesundung der deutschen Wirtschaft.

Zeit	Doppelzone: Arbeitslose	Doppelzone: in % der Beschäftigten	Nordrhein-Westfalen: Arbeitslose	Nordrhein-Westfalen: in % der Beschäftigten
31. März 48			117 520	3,1
30. Juni 48	638 000	4,8	122 260	3,2
30. Sept. 48			138 659	3,5
31. Dez. 48	750 000	5,7	114 623	2,8
31. Januar 49	944 000	7,2	124 563	3,1
28. Febr. 49	1 040 000	7,9	127 410	3,2

Schlüsselfrage: Wohnungsbau

Es ist nicht mit einer weiteren bedeutenden Erhöhung der Arbeitslosenzahl zu rechnen. Mit der Einführung des neunten Schuljahres ist im April keine besondere Belastung des Arbeitsmarktes zu erwarten. Ostern 1949 werden nur wenige Knaben und Mädchen den Schritt von der Schulbank ins Berufsleben tun.

Ein wesentlicher Teil der heutigen Arbeitslosigkeit ist nicht saisonbedingt, sondern struktureller Art. Die ungleiche regionale Verteilung der Arbeitslosigkeit ist im wesentlichen eine Folge der einseitigen Flüchtlingsverteilung. Die Ostvertriebenen wurden seinerzeit allein unter dem Gesichtspunkt des vorhandenen Wohnraumes auf die einzelnen Bezirke und Kreise verteilt, ohne Rücksicht auf Arbeitsmöglichkeit. Jetzt weisen die Bezirke mit hoher Flüchtlingsquote auch eine hohe Arbeitslosigkeit auf. Anderseits können aber Industriebezirke, wie das Ruhrgebiet, kaum Arbeitslose aus anderen Gebieten aufnehmen, weil es dort infolge der Kriegszerstörungen an Wohnraum fehlt.

Das Arbeitslosenproblem steht nicht für sich allein, sondern ist eng verbunden mit der Wohnungsnot. Neben dem Umschichtungsprozeß zwischen den einzelnen Berufsgruppen ist ein gebietsmäßiger Ausgleich der Arbeitskräfte notwendig. Dieser ist bisher an der Wohnraumfrage gescheitert. Gelingt es mit einer Förderung des sozialen Wohnungsbaues, den Erwerbslosen oder außerhalb ihres Berufes tätigen Arbeitnehmern Wohnung und Arbeitsstelle zugleich zu verschaffen, so ist Entscheidendes für die Lösung des Arbeitslosenproblems getan.

Düsseldorf - Tor zur Welt

Am Flughafen Lohausen wird eifrig gebaut — Start 4. April

In Düsseldorf wird eifrig am Flugplatz Lohausen gebaut. Er soll eine der modernsten Flugzentralen Europas werden. Sechs- bis achttausend Fluggäste werden voraussichtlich jeden Monat den Flughafen passieren, und auch Luftpost soll neben anderen Frachten über Lohausen geleitet werden.

Vorgesehen ist eine Fläche von etwa 4000 Hektar als Flugplatzgelände. An der etwa 1,8 km langen Start- und Landebahn wird noch gebaut. Alle modernen Hilfsmittel der Flugnavigation sollen in Lohausen ausgenutzt werden, damit die Flugzeuge auch bei schlechtestem Wetter den Hafen sicher anfliegen und verlassen können. Dazu gehören die modernsten Beleuchtungsanlagen, wie Fluoreszenzlampen und Seitenlichter an der Landebahn.

Für die Passagiere soll in vorbildlicher Weise gesorgt werden. Es werden ein Restaurationsbetrieb und eine Hotel-Unterkunft für etwa hundert Gäste geschaffen. Eine neue Anschlußstraße wird von Lohausen an die Autobahn führen.

Der Flugbetrieb beginnt am 4. April. An diesem Tage wird eine britische Luftfahrtgesellschaft den täglichen Flugdienst von London über Düsseldorf nach Hamburg aufnehmen. Eine schwedische Luftfahrtgesellschaft wird folgen.

Dem Bodenpersonal der Düsseldorfer Flugzentrale werden auch Deutsche angehören, doch steht die eigentliche Leitung unter britischer Kontrolle.

(DPD)

5000 Mann Grenzpolizei

London. Ueber die geplante deutsche Grenzpolizei in der britischen Zone wurde im Unterhaus eine Erklärung abgegeben. Danach soll die Grenzpolizei die bisher von den örtlichen deutschen Polizeikräften durchgeführte Kontrolle des Personen- und Warenverkehrs an der Ostgrenze der britischen Zone übernehmen und insgesamt 5000 Mann stark sein.

(Nach DPD)

90 Prozent Tonnage-Verlust

London. (DPD) Die Tonnage der deutschen Handelsflotte ist nach einer Veröffentlichung von Lloyds Register seit 1939 um 90 Prozent zurückgegangen.

Kurznachrichten

Die Firma Borgward, Bremen, wird in Kürze einen neuen Personenwagen „Hansa 1500" in Produktion nehmen. Es ist das erste Modell, das gegenüber den vor dem Krieg gebauten Typen ein völlig neues Gesicht zeigt. (Eigene Meldung)

Die Errichtung eines neuen Werkes in Düsseldorf wird von der Autounion (Hauptwerk Chemnitz) geplant. In der Autounion sind die bekannten Firmen DKW, Audi, Wanderer und Horch zusammengeschlossen. (Eigene Meldung)

Von 17,3 Millionen Einwohnern der Ostzone sind 81,6 Prozent evangelisch, 12,1 Prozent katholisch und 5,5 Prozent Dissidenten. Die Ereignisse der letzten 16 Jahre haben also die konfessionelle Struktur der Bevölkerung insgesamt kaum verändert. (epd)

748 Funkamateure können ab sofort lizenziert werden, nachdem das Gesetz über den Amateurfunk in Kraft getreten ist. Für diese sind die Rufzeichen bereits festgelegt.

123 000 DM gewann mit zwölf richtigen Tips im bayrischen Fußball-Toto der Polizeibeamte Trump aus Ansbach.

Zwei Transporte mit Rußlandheimkehrern trafen jetzt nach langem wieder in Frankfurt an d. Oder ein.

Die „Kommandeuse von Buchenwald", Ilse Koch soll sich wegen schwerer Verbrechen an deutschen KZ-Häftlingen vor einem deutschen Gericht verantworten.

Unter dem Leitgedanken „Stadt und Land eine Einheit" fand in der Paulskirche in Frankfurt eine Tagung des Deutschen Landkreistages statt.

Für 22 000 DM Scherben gab es, als ein mit wertvollem Porzellan beladener Lastzug bei Werl ins Schleudern geriet, nachdem er vorher von einem Fahrzeug gerammt worden war.

Ueber 25 Milliarden Zigaretten haben die USA im Jahre 1948 exportiert und damit ihre Vorkriegsausfuhr verfünffacht. (PRD)

Das Volkseinkommen der USA hat sich von 1938 bis 1946 um 75 Prozent erhöht. In der gleichen Zeitspanne hat sich das deutsche Volkseinkommen um 67 Prozent gesenkt. (PRD)

Das britische Verteidigungsbudget 1949-1950 ist gegenüber dem Vorjahre um 430 Mill. Dollar erhöht worden und beläuft sich auf insgesamt 3,04 Milliarden Dollar.

Eine automatische Straßenlampe, die sich bei Eintritt der Dunkelheit selbsttätig einschaltet, wurde in den USA entwickelt.

Eine Kürzung der Marshallplanhilfe um 200 Mill. Dollar hat der außenpolitische Ausschuß des US-Repräsentantenhauses empfohlen.

Das neue nationalchinesische Kabinett des Ministerpräsidenten Ho Jing Tschins wird heute vereidigt.

In Texas (USA) stieß man bei Bohrungen in 3000 Meter Tiefe auf Erdölreserven, die ein Fünftel der amerikanischen Gesamtvorkommen ausmachen sollen.

Zwischen Israel und Libanon wurde ein Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet. Die israelitisch-transjordanischen Verhandlungen wurden verschoben.

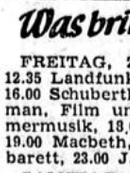
Die Erdöllieferungen aus der sowjetischen Zone Oesterreichs an Jugoslawien wurden auf Anordnung der sowjetischen Behörden eingestellt. (Reuter)

In Moskau schneit es seit vier Tagen ununterbrochen. Der Verkehr droht in den Schneemassen zum Erliegen zu kommen.

(Meldungen, wenn nicht angegeben, DPD)

Weiter Frühlingswetter

(Bericht der Wetterwarte Handorf)



Vorhersage bis Freitag früh: Heute vormittag stellenweise Nebel oder starker Dunst, am Nachmittag heiter bei weiter ansteigenden Temperaturen. In der Nacht zum Freitag klar und leichter Bodenfrost.

Der Fall Roger Denison

KRIMINALROMAN VON PETER PAUL BERTRAM

42. Fortsetzung

Ich hielt es für das beste, diesen Mann scharf ins Gebet zu nehmen und suchte ihn auf. Als ich sein Redaktionszimmer betrat, erschrak ich geradezu: Der Mann sah aus, als wäre er in den letzten Wochen um Jahre gealtert. Sein Gesicht war welk und faltig, sein Körper kraftlos verfallen, seine Augen beängstigend trüb und ohne jeden Glanz. Ich versuchte es mit einigen unverfänglichen Redewendungen und ließ dann aufs Geratewohl etwas von blauen Tabletten fallen. Der Trick glückte. Stanton fuhr sofort in höchster Erregung auf, erlitt einen kleinen Nervenzusammenbruch und ließ hierauf alles aus sich herausholen, was ich zu wissen wünschte."

Swaynes machte eine kleine Pause und steckte sich eine neue Zigarette an. „Was ich von Stanton erfuhr", setzte er dann düster fort, „war derart phantastisch und grauenvoll, daß ich es zunächst nicht glauben konnte. Aber das Aussehen des Mannes war der lebendige Beweis dafür, daß es sich hier nicht um das Hirngespinst eines Irrsinnigen, sondern um furchtbare Wahrheit handelt! Ich kann Ihnen sagen, Mr. Denison, daß mir etwas ähnlich Schauriges und Unheimliches in meiner ganzen Praxis noch nicht vorgekommen ist!

Sie wissen ja aus der Erzählung des armen Danby, auf welche Art der Herr des Fünfecks, also Arrakhel Karakerian, sich an seine Opfer heranzumachen pflegte und welchen Köder er ihnen vorhielt, um sie zum Abschluß eines regelrechten Paktes auf Lebenszeit zu bringen. Sie wissen aber nicht, was Karakerian dann tat, um sich des Gehorsams seiner neuen Sklaven wirklich zu versichern; Danby hat sich geweigert, es Ihnen zu erklären, und jetzt verstehe ich ganz gut warum. Es hat mich auch die größte Mühe gekostet, aus Stanton die Wahrheit herauszuholen.

Hören Sie, was er mir an jenem Nachmittag stockend und unter Ausbrüchen wütender Verzweiflung erzählt hat: Nachdem Stanton sich bereit erklärt hatte, die Vorschläge des angeblichen Italieners anzunehmen, reichte ihm dieser ein Glas Likör; Sie werden sich erinnern, daß dieses Glas Likör auch in der Beichte Danbys eine beträchtliche Rolle spielte.

Das Getränk enthielt offenbar ein Betäubungsmittel, denn Stanton fiel sofort in tiefen Schlaf. Als er wieder erwachte, lag er in einem Bett und fühlte einen stechenden Schmerz in der Lendengegend. Er betastete die Stelle und erkannte einen Verband. Locatelli stand vor ihm in einem weißen Operationskittel und fühlte seinen Puls. Entsetzt fragte Stanton, was ihm geschehen sei, worauf Locatelli mit kaltem Hohn erwiderte, er habe eine kleine Operation an ihm vorgenommen, die ihm aus geschäftlichem Interesse als notwendig erschienen sei.

Worin diese an sich völlig harmlose Operation besteht, werde ich Ihnen nicht erklären — sagte Locatelli — Sie würden es nicht verstehen. Nur das Folgende will ich Ihnen sagen. Es gibt eine Drüse im menschlichen Körper, deren Absonderungen gewissermaßen die erhaltende Kraft in uns bilden. Ohne sie ist der Körper dem raschen Verfall anheimgegeben.

Dann setzte er dem fast betäubten Stanton auseinander, daß die betreffende Drüse in ihm abgetötet worden sei, erklärte ihm aber gleich danach den zweiten Teil seines teuflischen Systems. Er habe ein Mittel erfunden, das, in monatlichen Dosen eingenommen, die Absonderung der Drüse ersetze. Die Zusammensetzung dieses Mittels sei nur ihm bekannt, er allein könne es liefern und werde dies auch tun, pünktlich jeden Monat, solange Stanton seinen Befehlen widerstandslos und buchstäblich nachkomme. Sonst sei es um ihn geschehen."

„Ich sehe Ihnen an, Mr. Denison" sagte Swaynes, eifrig paffend, „daß es Ihnen schwer fällt, an diese abenteuerliche Geschichte zu glauben, aber bitte erinnern Sie sich an den Tod des Abgeordneten Mitchell und an den unbegreiflichen körperlichen Zusammenbruch, der seinem Ende vorangegangen war! Mitchell hatte es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren können, den Befehlen Karakerians zu gehorchen und ist gegen das Anleihe-Projekt eingetreten. So wurden ihm unbarmherzig die Tablettensendungen entzogen, und er verfiel in der kürzesten Zeit.

An jenem verhängnisvollen Samstag hatte Mitchell die letzte entscheidende Unterredung mit Karakerian. In dieser Unterredung nun ließ Karakerian sich scheinbar dazu bewegen, von seiner Forderung abzusehen. Er händigte Mitchel eine Tablette aus, und dieser verließ seine Wohnung im freudigen Glauben, nunmehr gerettet zu sein. Er ahnte nicht, daß sie diesmal ein Gift enthielt! Der „Herr des Fünfecks" hatte es ja ungemein leicht, sich eines seiner Opfer zu entledigen, wenn dieses ihm unbequem war — eine Gifttablette statt der lebenserhaltenden, und die Sache war erledigt. Auch Ihnen war übrigens eine zugedacht, mein lieber Denison, nur ist ihr an Ihrer Statt der junge Danby zum Opfer gefallen.

Aber zurück zu Stanton! Kaum war dieser genügend hergestellt, um die Wohnung Locatellis verlassen zu können, da eilte er natürlich sogleich zu den Aerzten und ließ sich untersuchen. Er erkannte aber nur zu bald, daß auf diesem Wege nichts zu erreichen war. Die meisten Autoritäten lachten ihn aus, mehrere gaben tiefsinnige Betrachtungen über die Bedeutung der inneren Sekretion zum besten, niemand aber konnte ihm helfen. So sah Stanton sich dem Herrn des Fünfecks auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Noch vor Ablauf eines Monats zeigten sich bei ihm deutliche Symptome von Unbehagen, Mattigkeit und Abspannung, und dies raubte ihm die letzten Zweifel an der Richtigkeit von Locatellis Behauptungen. Pünktlich zum vereinbarten Termin brachte ihm die Post eine blaue Tablette, die innerhalb weniger Stunden seine völlige Wiederherstellung herbeiführte.

Das verabreichte Präparat war derart genau dosiert, daß von nun an Stanton immer von einem Termin zum andern ohne Beschwerden leben konnte; dagegen war nicht daran zu denken, auch nur eine Tablette für die Zwecke einer wissenschaftlichen Analyse zu opfern. So lebte denn der unglückliche Zeitungsherausgeber fortab unter der Herrschaft Locatellis. Befolgte er einmal dessen Befehle nicht oder nur unvollständig, so blieb unweigerlich die nächste Tablettensendung aus. Schleunigst kroch er dann zu Kreuz und tat, was sein Herr und Meister von ihm verlangte, nur um wieder in den Besitz der kostbaren Tabletten zu gelangen.

Auf dem gleichen System waren natürlich auch die Beziehungen Karakerians zu seinen anderen Helfershelfern aufgebaut. Sie alle, Mitchell, Palmer, Belloc, Danby, und wie sie sonst noch heißen mögen, waren ihm auf Gedeih und Verderb ausgeliefert.

Bei alledem war wohl Lydia Feodorowna Karobkin die getreue Helferin Karakerians; dies geht ja schon mit genügender Deutlichkeit aus dem Brief Karakerians an Miß Vivian hervor. Manche Anzeichen sprechen übrigens dafür, daß sie, die ja Aerztin war, es gewesen ist, welche die verhängnisvollen Operationen durchführte und die Tabletten herstellte; aber sie blieb stets im Hintergrund, und keines der Opfer ahnte, daß die schöne, mondäne Frau in irgendeinem Zusammenhang mit dem geheimnisvollen Italiener stand. Erst Danby entdeckte diesen Zusammenhang, und diese Entdeckung hat der Russin das Leben gekostet!"

(Fortsetzung folgt.)

Was bringt der NWDR?

FREITAG, 25. 3.: 7.35 Morgenandacht, 12.35 Landfunk, 14.15 Frühling und Musik, 16.00 Schubertlieder, 16.45 Frauenfunk: Roman, Film und Wirklichkeit, 17.00 Kammermusik, 18.00 Westdeutsches Tagebuch, 19.00 Macbeth, Oper von Verdi. 22.30 Kabarett, 23.00 J. S. Bach.

SAMSTAG, 26. 3.: 7.35 Morgenandacht, 11.15 Ich freue mich, daß morgen Sonntag ist, 14.15 Dreimal Spuk, 15.15 Kammermusik, 15.30 Buch der Woche, 16.00 Kölner Bilderbogen, 18.00 Westdeutsches Tagebuch, 19.00 Ostpreußische Volkslieder, 20.00 Hunderttausend Taler, 22.30 Das Gesicht in der Nacht, Kriminalhörspiel.

»Ein treuer Diener seines Herrn«

EINE GESCHICHTE UM GRILLPARZER VON WILLI FEHSE.

Einen Tag nach der Aufführung seines Trauerspiels „Ein treuer Diener seines Herrn" am 28. Februar 1826 wurde Franz Grillparzer zu dem Grafen von Sedlnitzky, dem Präsidenten der Polizei- und Zensurhofstelle in Wien, befohlen.

Der Dichter war diesen Weg schon oft mit beklommenem Herzen gegangen. Doch empfand er diesmal keinerlei Besorgnis, denn sein Stück hatte gestern ein freundliches Echo gefunden und offenbar auch dem Hofe gefallen.

Als der Bediente ihm die Flügeltür zu dem Kabinett des allmächtigen Polizeipräsidenten öffnete, kam ihm der Graf schon mit ausgestreckten Armen entgegen. Er ergriff beide Hände des Dichters und schüttelte sie.

„Ach, Herr von Grillparzer", sagte er überschwenglich, „daß war ein Erfolg! Ich gratulier', ich gratuliere. Seine Majestät sind entzückt ..."

„Ich danke Ihnen, Exzellenz", erwiderte Grillparzer. „Seine Majestät erlaubten mir gestern abend, mich auf der Bühne zu zeigen ..."

„Ein seltener Gunstbeweis, gelt? Ich weiß, ich weiß", lächelte der Präsident, indem er den Dichter in einen Sessel nötigte und selber in lässiger Haltung mit verschränkten Armen und übereinander geschlagenen Beinen hinter dem Schreibtisch Platz nahm, der mit seiner Seitenwand unter einem Bild des Kaisers stand. „Schauen S', Herr von Grillparzer. Seine Majestät geruhten, sich mit mir über das Trauerspiel noch zu unterhalten. Es preist die Treu, und das ist recht in einer Zeit, in der unruhige Geister alle Grundlagen erschüttern möchten und von einem falschen Frühling schwärmen."

Grillparzer errötete.

„Der Geist, Exzellenz", erwiderte er ruhig, „ist niemals starr. Er offenbart sich allerdings zuweilen in Formen, die manchem zunächst ungewöhnlich erscheinen ..."

Und er entwickelte, wie seine Tragödie gewiß die Treue preise, außerdem aber auch den Mächten und den Großen dieser Erde einen Spiegel vorhalte, weil auch der Dichter, so setzte Grillparzer mit dem Stolz des Genies hinzu, in einem Reiche lebe, in dem die Entscheidungen königlich und unbeschränkt getroffen werden, nicht nach dem Gesetz des „Du sollst!", sondern aus der Erkenntnis des „Ich muß!".

Graf von Sedlnitzky hatte bei Grillparzers letzten Worten seine bequeme Haltung aufgegeben und sich gestrafft. Er strich mehrmals ungeduldig über seine goldgelben Favoris.

„Meine Verehrung", sagte er gedehnt. „So ähnlich haben auch Seine Majestät das Stück aufgefaßt. Und wissen S'", fuhr er plötzlich wieder mit der alten Liebenswürdigkeit fort, „Seine Majestät", — er warf einen Blick auf das Bild über dem Schreibtisch, das über einem hohen, goldbordierten Halskragen das hochmütige, leere Gesicht Franz II. zeigte — „Seine Majestät möchten Ihnen das Stück abkaufen."

Grillparzer sah den Präsidenten einen Augenblick fassunglos an.

„Abkaufen?" wiederholte er, gleichsam mit grauer, tonlos gewordener Stimme.

„Abkaufen", beharrte der Präsident. „Begreifen S' doch, Herr von Grillparzer! Seine Majestät haben den lebhaften Wunsch, das Stück allein zu besitzen!"

Graf von Sedlnitzky neigte sein Gesicht nach vorn, und der Dichter glaubte hinter dem höflichen Lächeln auf einmal die Fratze des Polizeistaates zu erkennen, bei deren Anblick jedes Leben versteinerte. Der Kaiser wollte das Trauerspiel kaufen wie eine Statue oder ein Bild. Er wollte es allein besitzen. Das hieß: Es sollte verstauben und verschwinden, weil er und seine winterkalte Herrschaft einfach keine Spiegel wünschten und ertragen konnten, wie immer er auch beschaffen sein mochte.

Einen Augenblick entsetzte sich Grillparzer vor der Ungeheuerlichkeit dieses Gedankens. Eine brennende Glut stieg jählings in das feine, durchgeistigte Antlitz des Dichters. Er war in der ersten Wallung seines Blutes versucht, aufzuspringen. Aber er besann sich sogleich, daß er nicht nur der Autor einer Bühnendichtung, sondern auch Staatsbeamter war, der gegen die Willkür seiner Oberen nicht ein brüskes Nein, sondern nur die List eines vermeintlichen oder hinhaltenden Jas zu setzen hatte.



„Exzellenz", sagte er, „ich danke Seiner Majestät für das huldreiche Anerbieten. Es ist gewiß ohne Beispiel in der Geschichte des Geistes ..." Und während sich der Blick seiner blauen Augen hart in das fade lächelnde Medusengesicht vor ihm bohrte, fügte er rasch hinzu, um die gefährliche Ironie seiner Worte zu übertönen: „Ein getreuer Diener seines Herrn, Sie wissen, ist zu allem bereit, was Seine Majestät wünschen. Allerdings sind schon einige Abschriften des Stückes in andern Händen und außerhalb Oesterreichs. Es wird nicht leicht sein, sie zu sammeln."

Graf von Sedlnitzkys Blick glitt wieder zu dem Bild des Kaisers hinüber, als hole er sich dort seine Weisungen.

„Abschriften?" fragte er dann zurück, wobei er die Schultern bis zu seinem Backenbart emporzog. „O, ich verstehe: Eine Dichtung gehört der Welt ..."

Hohn und Groll begannen seine Stimme zu färben, und Grillparzer spürte, wie er später in seinem Tagebuch vermerkte, an seinen Händen und Füßen „die unsichtbaren Ketten klirren", die ihm und allen freiheitlichen Geistern in diesem Staat angelegt waren."

„Nun denn, Herr Archivdirektor Grillparzer", setzte Sedlnitzky nach einer Kunstpause sehr förmlich hinzu, „lassen S' mir Ihre Antwort noch schriftlich zugehen ... Ich werde seiner Majestät inzwischen Bericht erstatten", schloß er und erhob sich, lächelnd und freundlich wie vordem.

Als Franz Grillparzer kurze Zeit darauf das Palais des allmächtigen Präsidenten der Polizei- und Zensurhofstelle verließ, tat er es mit dem Gefühl des Siegers, der eine Schmach zu seinem Triumpf erhöht hatte. Seine Stirn, in die blonde Locken fielen, bot er dem Winde dar, der fern von der Donau herüberwehte. Mochten sie nun auch den „Treuen Diener seines Herrn" vom Spielplan absetzen! Aus der Welt konnte es nicht mehr verschwinden. Einmal würde der Frühlingswind, der ihm die heiße Stirn kühlte und die Wolken am blaßblauen Himmel vor sich hertrieb, wie Sturmesbrausen in diesen stickigen Staat hineinfahren.

Es wurde März. Es wurde März ...

DER RICHTER / *Von Roland Marwitz*

Diese Geschichte könnte vor 1000 Jahren geschehen sein und in einem chinesischen Märchenbuch stehen. Das Seltsame aber ist, daß uns von dem Geschehen kaum mehr als ein Menschenalter trennt und daß es nicht in einem Märchenbuch, sondern in den chinesischen Zeitungen von 1966 seinen Niederschlag fand.

Wobei freilich zu bemerken wäre, daß vieles, was kaum mehr als ein Menschenalter her ist, uns heute fern wie ein versunkenes Jahrtausend erscheint, was nie deutlicher wird, als wenn einem alte Blätter der Zeit vor dem ersten Weltkrieg zufällig in die Hände geraten.

Doch zu unserer Geschichte! — Ein blinder Musiker, die dreisaitige Gitarre auf dem Rücken, den langen Blindenstecken in der Hand, tastet sich durch das unendliche und ewige China seinen Weg. So geriet er an einen zwar seichten, aber reißenden Fluß, den er ohne fremde Hilfe nicht passieren konnte, und es war ein Oelhändler, der sich erbot, den blinden Musiker ans andere Ufer zu tragen. Der Oelhändler führte einen großen Lederbeutel mit kupfernem Kleingeld bei sich, und als er sich jetzt anschickte, den Blinden auf die Schultern zu heben, bat er ihn, den Beutel bis zum andern Ufer zu halten, da er ja eine Hand frei hätte, er, der Oelhändler aber keine, wolle er ihn sicher tragen können.

Am andern Ufer angekommen, erwartete der Oelhändler nichts als ein Dankeswort und die Rückgabe seines Beutels, doch der Blinde, der wohl hörte, daß viele Leute in der Nähe waren, begann zu jammern, man wolle ihm sein Geld rauben und preßte den Beutel ängstlich an sich.

Die Leuten eilten herbei, zweifelten keinen Augenblick an den Worten des Blinden und schleppten den Oelhändler trotz aller Beteuerungen vor den Richter.

Der Richter hörte sich die Parteien an, von denen jede behauptete, der Lederbeutel mit den vielen Kupfermünzen sei der ihre.

„Das es der Strom war, der euch zusammenführte", sagte nach einigem Nachdenken der Richter, „so soll der Wassergott entscheiden."

Er befahl, eine große Kupferschale mit Wasser aus jenem Fluß zu füllen und ließ sodann den Inhalt des Beutels hineinschütten. Nach einigen Minuten abwartenden Schweigens sprach der Richter das Urteil.

„Dir Oelhändler gehört das Geld und der Beutel", sagte der Richter, „dem Musikanten aber, der das Gebrechen seiner Blindheit ausnützte, um einen Wohltäter zu bestehlen und das Mitleid der gleich ihm blinden Menge anzurufen, ihm gebühren hundert Bambusschläge."

Die Anwesenden waren verwundert über diesen Spruch, aber der Richter wies auf die mit Wasser gefüllte Schale.

„Seht her. Auf dem Wasser schwimmt Oel", sagte er.

Alle erstauten, es war, wie der Richter es sagte. Der aber bewahrte sein kleines Geheimnis, nämlich, daß, wenn der Angeklagte, wie er sagte, im Oelhandel sein Geld eingenommen hatte, auch die Münzen die Spuren seines Gewerbes tragen mußten.

FRÜHLINGSGLAUBE

Es wandert eine schöne Sage
Wie Veilchenduft auf Erden um,
Wie sehnend eine Liebesklage
Geht sie bei Tag und Nacht herum.

Das ist das Lied vom Völkerfrieden
Und von der Menschheit letztem Glück,
Von goldner Zeit, die einst hienieden,
Der Traum als Wahrheit, kehrt zurück.

Wo einig alle Völker beten
Zu einem König, Gott und Hirt,
Von jenem Tag, wo den Propheten
Ihr leuchtend Recht gesprochen wird.

Dann wird's nur eine Schmach noch geben,
Nur eine Sünde in der Welt:
Das Eigen-Neides Widerstreben,
Der es für Traum und Wahnsinn hält.

Wer jene Hoffnung gab verloren
Und höslich sie verloren gab,
Der wäre besser ungeboren:
Denn lebend wohnt er schon im Grab.

Gottfried Keller.

DER STREITBARE STAR

Vor geraumer Zeit hatten die Pariser Gazetten Zorn. Seltsamerweise riefen sie dabei nicht nach sécurité vor den gefährlichen Deutschen, sondern verlangten Sicherheit vor einem — Filmstar! Nun sind wir „Wilden" immer noch der Meinung, daß zum Beispiel eine Frau wie Zarah Leander keineswegs so etwas wie eine „deutsche Gefahr" bedeutet. Yes Sir? Doch Frau Leander, die letzthin ungestraft unter Frankfurter Palmen wandelte, ist auch nicht ... Viviane Romance! Und auf sie hatten die Zeitungen Zorn. Wer ist Viviane Romance? Ein schmales kabarettistisches Talent, das von eh und je in fadenscheinigen Kostümfähnchen über grell plakatierte Varietébühnen des Quartier Latin tingelte?

Der Leser wird nun vermuten, daß ihm eine sentimentale Story vom Elend und vom Glück einer tänzerisch begabten Mauerblume vorgesetzt wird. Aber derartige Mutmaßungen haben hier wenig zu suchen, denn am Anfang der Laufbahn der Vivjane Romance steht einfach, aber handfest eine ... Ohrfeige, die die kleine Viviane der großen Mistinguette auf die linke Backe knallte. Und diese Ohrfeige nahm nicht nur die Mistinguette, sondern auch die Presse übel.

Die Pariser hingegen, diese fröhlichen Leute, schmunzelten und waren keineswegs überrascht, als wenige Wochen später, zwar nicht in den Anzeigenspalten der Zeitungen, aber auf sämtlichen Plakatsäulen der City und in den Lichtschächten der Metro das Bild der Viviane Romance in den verklärenden Farben einer neuen Lippenstiftreklame prangte. Und darunter stand, in sogenannten Riesenlettern, zu lesen: „Der größte Star der Saison!"

„Der göttliche Funke" hieß ihr erster Film, und er hat, wenn auch nicht mehr aus den Augen der Mistinguette, Feuer geschlagen. Doch die Pariser Presse hatte weiterhin Zorn. War sie beleidigt, weil man ihr die in Erbpacht genommenen Entdeckerchancen vorenthalten hatte? Mochte sich der „größte Star" auch als vamphaftes Double Marlenes in einer „Zünftigen Bande", oder als „Engel im Haus" gebärden, ihre „Nächte in Neapel" verbringen, oder sich mit dem „Halsband der Königin" schmücken ... man verhielt sich in den Redaktionen sehr, sehr kühl. Nannte sie ja eine „unmögliche Frau", schrieb ihr Sentenzen ins Stammbuch, dergestalt: Du sollst heruntergehen mit Deinen überhöhten Gagenforderungen! Du sollst nicht alle vier Wochen einen neuen Film drehen!

Bis man eines Tages hörte, Viviane sei immer noch „schlagfertig". Sie suche Gegner vor allem unter den Frauen ihrer Regisseure, und da sie in einem Film oft drei Spielleiter, einen hübsch hinter dem anderen, benötige, solle die Zahl ihrer Opfer bereits Legion sein ... Da zuckte man resignierend die feuilletonistische Achsel und registrierte hinfort die chronique scandaleuse der Viviane Romance ohne pädagogischen Kommentar. Und seit dem sie als Carmen unter den Dolchstichen Don José-Marais verbluten mußte, sind auch die kritischen Federn der Chronisten leidlich versöhnt. Man einigte sich auf eine Standardformel und nennt sie „eine der lebendigsten, wirklichsten Frauen" der Leinwand.

Das ist schlechtes Deutsch — ohne Frage. Aber gut französisch gemeint ...

K. U.

NIKOLAUS SCHWARZKOPF

Zu seinem 65. Geburtstag am 27. März

In einem Bericht „Mein Leben" erzählt Nikolaus Schwarzkopf von dem Ahnherrn seines Geschlechts, der um seines Glaubens willen seine salzburgische Heimat verließ, der in der neuen Heimat um der Liebe willen jedoch seinen Glauben verleugnete. Von diesem Ahnherrn, der ein Revolutionär und doch keiner war, kreist ein Tropfen unruhigen Blutes in den Adern aller Schwarzköpfe, „zu viel, um noch brave Bürger, zu wenig, um rechte Revolutionäre zu sein".

Von Hause aus ist Nikolaus Schwarzkopf Idylliker, darin ganz ein Kind seiner lieblichen rheinhessischen Heimat. Immer wieder aber gerät seine idyllische Grundstimmung in Konflikt mit einer Vorliebe für das „Heroische", jedoch nicht immer gelingt ihm dann die bruchlose Vereinigung beider „Sprachen". In dieser Zweipolarität seines Wesens ist auch wohl die Ursache zu suchen für seine Vorliebe für das Mittelalter, in dem er zu Hause ist und das auch den Hintergrund abgibt für eine Anzahl seiner Bücher, — für eine Zeit also, die noch in organischen Zusammenhängen lebte und daher idyllisch und heroisch zugleich war.

In Urberach bei Darmstadt wurde Nikolaus Schwarzkopf als Sohn eines Pflasterers und einer Näherin geboren. Seine Herkunft aus kleinem Kreis hat er nie verleugnet. Im Kleinbürgertum steckt eine der Wurzeln seiner Kraft und auch eine seiner Grenzen. Er sieht dessen immer mehr sich vollziehende Auflösung, ohne sich zunächst damit abfinden zu können und ohne aus dieser zwangsläufig erfolgenden Auflösung die Konsequenzen zu ziehen: sich den feindlichen Gewalten gegenüber zu behaupten und den Kampf aufzunehmen um ein neues Weltbild. So sind manche seiner frühen Bücher eine Flucht aus der Wirklichkeit in eine erträumte Welt. Später nimmt er die nun einmal vorhandene Welt wenigstens als Faktum, nicht ohne sich gelegentlich gegen sie aufzulehnen oder sie anzuklagen. Der Schulmeister in ihm, der er ein Drittel seines Lebens auch war, läßt es dann nicht an Besserwissen und Reformvorschlägen fehlen.

Sein 1913 erschienener Erstling „Greta Kunkel" schildert, wie auch die Erzählung „Amorsbronn" und der Roman „Die silbernen Trompeten", liebenswerte Idylle des Lebens in der heimischen Landschaft. Von schlichter Einfalt und doch seltsam bezwingend und bewegend ist die Geschichte des Zirkuspferdes „Riesele". In der Erzählung „Der Storch" ist meisterlich ein rheinhessisches Dorf gezeichnet. Wie eine Elegie auf das Versinken des idyllischen Lebens erklingt die Mär vom „Domkind", dem Kind des Türmers, das sterben muß, weil es den Weg nicht findet zu den gefühlsarm und seelenlos gewordenen Menschen.

Die Absicht Schwarzkopfs, eine so eindeutig überlieferte Gestalt wie den „Judas Iskariot" aus einem Verräter in einen eifernden und verblendeten Nationalheros umdichten zu wollen, ist schon in der Idee zum Scheitern verurteilt, vielmehr aber noch in der Gestaltung durch einen Dichter, dem dieser Stoff seiner ganzen Veranlagung nach fremd sein mußte. So ist dieses Buch wohl sein schwächstes, wenn auch nicht verkannt sei, daß hier echte Ansätze des „heroischen" Schwarzkopf zu spüren sind. „Der schwarze Nikolaus" führt wieder in die Heimat. An diesem Buch, dem Thema nach nicht bedeutend, jedoch Stellen von überraschender Geschlossenheit enthaltend, wird die Klärung und Reifung des Dichters deutlich sichtbar.

Ein großer Wurf gelang Schwarzkopf mit seinem Matthias Grünewald-Roman „Der Barbar". Bis jetzt ist die köstlichste Gabe des Dichters sein „Feldhäfner", ein Buch in volksliedhaft schöner Sprache, die besinnlich-fröhliche Geschichte eines Töpfermeisters und seiner Mit- und Umwelt.

Dem Fünfundsechzigjährigen, der noch am Ende des Krieges Soldat werden mußte, wobei ihm übel mitgespielt wurde, sind in den letzten Wochen eine Reihe Neuauflagen seiner Bücher beschert worden, wobei es sich seiner Veranlagung nach gleichzeitig um Neubearbeitungen handeln dürfte. Auch seine bisher in Zeitungen und Zeitschriften verstreuten Erzählungen, Plaudereien und Skizzen liegen jetzt in dem hübschen Band „Musik am Sonntag" vor.

Wilhelm Mogge.

DIE EHENOT DER GEGENWART

Juristentagung des Kath. Akademikerverbandes

Der Katholische Akademiker-Verband veranstaltete am 19. und 20. März in Münster unter Leitung von Prof. Dr. Karl Peters eine Juristentagung mit dem Thema „Der katholische Jurist und die Ehekrisis der Gegenwart". Es sprachen Prof. H. Volk, Münster, über die Ehe als Sakrament, Prof. A. Wegner, Münster, über das kirchliche und weltliche Eherecht, Assessor B. Mäkel vom Generalvikariat Münster über die kirchliche Eherechtspraxis und Rechtsanwalt Zahnen, Essen, über „Der katholische Anwalt und die Praxis der Ehescheidung".

Richter, Anwälte und Verwaltungsbeamte berichteten in eingehenden Aussprachen über das wachsende soziale Chaos im Gefolge der zahllosen Ehescheidungen, von dem besonders die Frau und die Kinder betroffen werden. Es trat dabei die einheilige Meinung zutage, die heutige Ehekrisis habe ihre Wurzeln vor allem darin, daß in unserm Volke weithin das Verständnis für das eigentlich sakramentale Wesen der Ehe abhanden gekommen ist.

Bezüglich der Mitwirkung des katholischen Juristen bei der Ehescheidung kam es zu folgender Entschließung: „Der katholische Jurist möge sich ernsthaft prüfen, ob und in wieweit er in Ehescheidungssachen mitwirken kann. Wenn er auf Grund ernster Gewissensentscheidung eine Mitwirkung für vertretbar hält, so wird er nach Kräften um die Aufrechterhaltung der Ehe bemüht sein. Er muß den Parteien zum Bewußtsein bringen, daß das eigentliche Band einer gültigen und vollzogenen Ehe kraft natürlichen Rechtes und göttlichen Wortes von keinem Gericht gelöst werden kann."

·KULTURNACHRICHTEN·

Goldenes Priesterjubiläum des Papstes am 2. und 3 April. Papst Pius XII. wird am 2. April, dem Tage seines goldenen Priesterjubiläums, einer Messe in der Basilika Santa Maria Maggiore in Rom, in der er vor 50 Jahren zum Priester geweiht wurde, beiwohnen. — Am folgenden Tage, dem Passionstag, wird der Heilige Vater im St. Petersdom zwei Messen abhalten, bei denen ein Chor von 6000 Mitgliedern der verschiedenen geistlichen Seminare in Rom singen wird. An diesem Sonntag sind sämtliche katholischen Priester in der Welt ermächtigt, eine zweite Messe zur Sühne für die Abwendung der Welt von Gott zu halten.

„Kleines Theater" nennt sich eine Spielgemeinschaft junger Schauspieler in Mannheim, die sich Anfang April zum ersten Male der Oeffentlichkeit vorstellen wird.

Eine bibliographische Auskunftsstelle soll ab 1. April in Köln beim Zentralkatalog der wissensch. Bibliothek des Landes Nordrhein-Westfalen eröffnet werden.

Einen Dokumentarfilm, der die deutsche Not und die daraus erwachsene Selbsthilfe zeigen soll, hat das Hilfswerk der evangelischen Kirche in Auftrag gegeben.

Joseph-Haas-Gesellschaft gegründet. In der Münchener Festwoche zu Ehren des 70jährigen Komponisten Joseph Haas wurde als Krönung eines Festaktes die Gründung einer Joseph-Haas-Gesellschaft mitgeteilt. Dem Ehrenpräsidium gehören 30 namhafte Komponisten, Kapellmeister, Theaterleiter, Musikwissenschaftler und Dichter an, unter ihnen Haas' langjähriger Mitstreiter für neue Musik, Paul Hindemith. Die Stadt München zeichnete Haas mit der Goldenen Ehrenmünze aus, die Universität ernannte ihn, nach Pfitzner und Richard Strauß, zu ihrem Ehrenbürger.

DIE AKTUELLE REPORTAGE

CHEVROLETS UND BUNTE HÜTE

Ueberfluß in Belgien — Die meisten Automobile Europas — Blick nach „Klein-Paris"

Vor dem Gare du Nord, dem Brüsseler Hauptbahnhof, wird man von einem brausenden Großstadtverkehr empfangen. In langen Reihen warten Taxen auf die Reisenden, alles schwere amerikanische Wagen, neu wie aus dem Autosalon. Die Buicks, Chevrolets, Lincolns mit ihren pompösen Aufbauten beherrschen das Straßenbild. Belgien hat in den letzten Jahren als eines der kleinsten europäischen Länder die meisten Automobile eingeführt, zu einem großen Teil aus den Vereinigten Staaten, denn der belgische Franc ist so hart und so kaufkräftig wie der Dollar. Alte Wagen aus der Vorkriegszeit haben nur noch Schrottwert. Selbst wer ein Modell aus den Jahren 1946 oder 1947 verkaufen will, hat Mühe, es zu einem guten Preis abzusetzen. Gebessert haben sich die Chancen in letzter Zeit für den kleineren Wagentyp mit geringerem Benzinverbrauch, da die Geschäfte nicht mehr ganz so gut gehen wie noch vor Monaten. Daher findet auch der Volkswagen mehr und mehr Ankang.

Brüssel ist eine zweisprachige Stadt, deren Einwohner je etwa zur Hälfte aus Wallonen und Flamen bestehen. In den Geschäftsstraßen überwiegt das wallonische Element. In Mode und Kultur richtet man sich gerne nach Frankreich und freut sich über den Beinamen „Klein-Paris" für Brüssel. Auf der Rue Adolph Max und den Boulevards sieht man kleine, schlanke Frauen mit viel Rot auf den Wangen und noch bunteren Hüten auf den Locken, begleitet von lebhaft gestikulierenden Monsieurs. Die Zahl der Autos und der gutangezogenen Frauen kann natürlich nicht allein Maßstab für den Lebensstandard eines Volkes sein. Aber auch Volkseinkommen und Verbrauch an Lebensmitteln, Tabakwaren, Weinen und Verbrauchsgütern zeigen einen friedensmäßigen Umfang. Die Geschäfte sind mit Waren überfüllt. Mit Beginn dieses Jahres ist auch die letzte Rationierung gefallen.

Viele Läden halten bis in die späten Abendstunden hinein und auch sonntags geöffnet, um keine Verkaufschance zu verpassen. Das Weihnachtsgeschäft war wenig befriedigend, und der Geschäftsmann steht etwas sorgenvoll in der Ladentür. Das Warenangebot und die Konkurrenz sind groß. Dem Verbraucher ist diese Entwicklung recht, da die überhöhten Preise zurückgehen. Seit einigen Monaten ist ein langsamer Preisrückgang in Belgien zu beobachten, zumindest sind keine Erhöhungen mehr eingetreten. Da der Nachholbedarf seit langem gedeckt ist und Warenmangel nicht mehr besteht, warten die Verbraucher ab und sparen.

Der Ueberfluß an Verbrauchsgütern entstand durch übergroße Einfuhren in den letzten Jahren, die die völlig freie Handelspolitik Belgiens ermöglichte. Schuhe, Strümpfe und Bekleidung wurden zehnmal mehr eingeführt als vor dem Kriege. Dieser Ueberfluß hat auch seine Nachteile, denn die einheimische Industrie leidet unter Absatzschwierigkeiten. Im letzten halben Jahr nahm die Zahl der Arbeitslosen stetig zu, und an der Jahreswende wurden rund 185 000 Arbeitslose gezählt. Die belgischen Baumwollwebereien mußten kürzlich ihre Betriebe eine Woche vollständig schließen, da sie für ihre Erzeugung nicht mehr genügend Absatz fanden. Die Schuhfabriken, die Strumpfindustrie — die belgischen Frauen tragen fast nur noch Nylon-Strümpfe aus den Vereinigten Staaten —, die Zigarrenindustrie und manche andere Zweige der Verbrauchsgüterindustrie können nur noch halb soviel Ware absetzen wie vor dem Kriege. Bei der Regierung hagelt es Proteste von seiten der Industrie und der Arbeiter gegen die ausländische Konkurrenz und die ungenügenden Absatzmöglichkeiten für belgische Fertigprodukte im Ausland.

Belgien hat Absatzsorgen für bestimmte Waren. Wenn die Arbeitslosigkeit nicht weiter wächst und zu einer sozialen Erschütterung führt, was jedoch kaum anzunehmen ist, dürfte sich der Ueberfluß eher regulieren lassen, als der Mangel in Westdeutschland oder anderen Ländern Westeuropas. Belgien ist auch bei näherer Betrachtung der Dinge ein wohlhabendes Land. Die Preise haben sich zwar im Vergleich zur Vorkriegszeit verdrei- und vervierfacht, aber auch die Löhne und damit das Volkseinkommen sind in ähnlichem Verhältnis gestiegen. Die wirtschaftlich Schwächeren mit einem Einkommen bis zu 72 000 Francs jährlich erhalten als Zuschuß von der Regierung sogenannte Haushaltbons im Werte von 744 Francs jährlich. Der belgische Arbeiter hat heute wieder ein verhältnismäßig befriedigendes Auskommen.

Die Wohnverhältnisse in den Industriestädten lassen noch sehr zu wünschen übrig. Das ist ein Problem, das schon aus der Vorkriegszeit auf Lösung wartet und viele Jahre Aufbauarbeit erfordern wird. Etwa 190 000 Wohnungen werden zur Zeit in Belgien als baufällig oder aus hygienischen Gründen als nicht mehr tragbar für die Volksgesundheit bezeichnet. Durch den Krieg wurden etwa 35 000 Wohnungen total zerstört. Insgesamt besteht ein direkter Fehlbedarf von 300 000 Wohnungen. Die Regierung hat einen Plan ausgearbeitet, nach dem besonders der Kleinwohnungsbau gefördert werden soll. In den nächsten Jahren sollen jährlich 20 000 Klein-Wohnungen errichtet werden. Für die Bergarbeiter baut man zur Zeit Siedlungshäuser, um ihnen ihre Arbeit anziehender zu machen. Im belgischen Steinkohlenbergbau geht die Zahl der einheimischen Arbeitskräfte seit Jahren zurück, so daß Bergarbeiter aus vielen Ländern Europas angeworben werden müssen. Dessen ungeachtet ist Belgien das einzige Land in Europa, das auch in Kohlen seit einigen Monaten Ueberfluß hat.

Heinz Gillessen

Aehnlichkeit

Clark Gable, der in dem Metro-Goldwyn-Mayer-Film „Draufgänger" neben Spencer Tracy eine Hauptrolle spielt, steht im weißen Kittel auf einer Leiter und streicht die Außenwand seines Hauses an. Ein fahrendes offenes Auto nimmt die Kurve vor dem Hausportal zu groß, rammt die Leiter, und Gable landet mit seinem Farbtopf im Fond des Wagens neben einer ihm unbekannten, bildschönen jungen Dame. Der Fahrer des Wagens, Spencer Tracy, beherrscht sofort die Situation, dreht sich um und stellt Clark Gable vor, worauf die Dame ein zartes „How do you do?" flötet und hinzufügt: „Wäre ich von Spencer nicht gewöhnt, daß er mir dauernd Streiche spielt, würde ich ihm beinahe glauben, daß Sie Gable sind. Sie haben irgendwie eine entfernte Aehnlichkeit mit ihm."

MODEBRIEF AUS PARIS

NEW-LOOK - AUCH IM FRÜHLING?

Von unserer Pariser Berichterstatterin *Irena*

Meterhoch türmen sich die Blumenarrangements in den Spiegelsälen der weltberühmten Pariser Modefirmen, während die Mannequins einem ausgewählten Publikum — diplomatisches Korps, Presse, Filmstars und Modefachleute aus allen Teilen der Welt — die Frühlings- und Sommermode 1949 vorführen.

Niemand betrachtet Rita Hayworth, die in Begleitung Ali Khans erschienen

„Dreiklang" — le dernier cri



Hut, Schirm und Halstuch aus dem gleichen Material angefertigt, sind das Neueste aus dem Reich der Frühjahrsmode 1949

ist und durch eine rotblonde Haarmähne anzudeuten versucht, daß sie den Pariser Friseuren, die den Bubikopf bevorzugen, zu trotzen versucht. Nein, aller Augen sind ausschließlich auf die Kleider gerichtet, die vorüberschweben und, um unsere Leserinnen nicht überflüssig in Spannung zu halten, will ich mit dem Schlagwort der kommenden Mode einleiten: „Der New Look ist tot. Es lebe der New Look!"

Bei Tag: Capes und Boleros

Was sich in den Häusern der Haute Couture abgespielt hat, ist nichts anderes als ein Kompromiß! Man hat das überfeminine Schönheitsideal der grauen Nachkriegszeit, das als New Look die Welt erobert hat, mit den Ansprüchen einer vernünftigen Frau in Einklang gebracht. Die Sehnsucht der Frauen nach romantisch schwingenden knöchellangen Röcken wurde gestillt, und modische Romantik beginnt von nun an erst am späten Nachmittag. So kommt es, daß alle Tageskleider — Kostüme miteinbegriffen — enge Röcke zeigen. So gerade und eng geschnitten, daß viele der Modelle rückwärts einen durch drei bis vier Knöpfe zu schließenden Schlitz aufweisen, um der Trägerin das Ausschreiten zu ermöglichen. Diese eng anliegenden Kleider — in den Pastelltönen dieses Frühlings — haben entweder dreiviertel lange Aermel oder zeigen die winzige Form des kimonogeschnittenen Armausschnittes, den man in Paris den „amerikanischen Aermel" nennt. Zu diesen Kleidern gehört ein Ueberwurf, der typisch für die kommende Mode ist: ein Cape, das oft nur die Schultern deckt, oft jedoch auch bis zur Hüfte reicht, oder eine kurze Bolerojacke. Sehr beliebt ist in Paris das schwarze Tageskleid mit dem „kieselsteinfarbenen" Cape, das mit schwarzer Posamentierarbeit verziert wird, und das dunkelblaue Kleid mit weißem Piquée-Kragen, das — durch ein weißes Bolerojäckchen ergänzt — zum städtischen Sommerensemble wird.

Das klassische Kostüm wieder dernier cri

Was die Kostüme betrifft, so ist man wieder zur vornehm schlichten Form des englischen Tailor-made zurückgekehrt. Die Jacken, stark tailliert, haben wieder die „klassische" Länge der Vorkriegszeit, schließen nicht mehr so hoch wie bei den Kostümen des „New Look" und werden in den meisten Fällen durch drei Knöpfe geschlossen. Die Länge der engen Röcke ist jene, die die meisten Frauen am besten kleidet: 33 cm vom Fußboden. Diese Länge gilt auch für sämtliche Tageskleider, ist zwar in den einzelnen Modehäusern ein wenig verschieden, hält sich jedoch im allgemeinen durchweg zwischen 30 und 35 cm.

Nach 6 Uhr abends jedoch...

Während die gut angezogene Frau bis sechs Uhr abends das Angenehme mit dem Nützlichen verbindet, so verändert sich in der „l'heure bleue", der silberblauen Dämmerung von Paris, ihr Aussehen: sie wird romantisch. Sie kann das „kleine" Abendkleid, das bis zu den Knöcheln reicht, wählen, den weiten rauschenden Taftrock, den neuartigen Ausschnitt. Sie kann jedoch auch eines jener Modelle wählen, die Christian Dior, der so junge Vater des New Look, sich in diesem Frühling ausgedacht hat: das eng anliegende Naturseidenkleid, dessen Rock durch lose Teile in verschiedener Länge, die von den Hüften ausgehen, eine reizvolle komplizierte Linie erhalten. Handelt es sich um eine Pariserin, so wird sie selbst für Frühlings- und Sommerabende in der Stadt ihr geliebtes Schwarz wählen oder eine der grauen Schattierungen, die in diesem Jahr zur Modefarbe wurden.

...und am Abend?

Was jedoch die Abendmode betrifft, so kommen nur zwei Linien in Frage: das eng anliegende Schleppkleid, das vorn die Schuhe sehen läßt, und das Stilkleid mit dem winzigen, modellierten Oberteil und dem weiten brausenden Tüll- oder Taftrock. Ein Fest, das Präsident Auriol kürzlich im Elysée-Palais abhielt, bewies, daß beinahe alle Damen sich entschlossen hatten, ihre Kleider durch schmale Bänder, die um den Nacken geschlungen waren, hochzuhalten, um den kunstvoll eingebauten Fischbeinen zu entgehen. Um die Schultern werden Schals in romantischer Nachlässigkeit gelegt, und im Falle der eng anliegenden Modelle an der linken Seite des Ausschnittes befestigt und von da über den Rücken geführt und über den rechten Arm geworfen. Zu den Stilkleidern werden Tüll- und Spitzenumhänge getragen.

Deutsche Lokomotiven für Indien

„Open the door, Richard!" sagte Direktor Spieß, als er vor zwei Monaten in die Maschine einer indischen Fluggesellschaft stieg, um im Auftrag seines Werkes Verhandlungen mit der indischen Regierung wegen des Exportes deutscher Schnellzuglokomotiven aufzunehmen. Auslandsreisen sind den Deutschen schon immer gut bekommen. Heute, nach drei Jahren Abgeschlossenheit von der Welt, wirkt sich die „Weltluft" auf einen Deutschen besonders günstig aus.

Direktor Spieß sagt: „Es war gut, aus dem deutschen Alltag mit allen seinen Schwierigkeiten und Nöten einmal herauszukommen. Während wir Deutschen uns mit Stromsperren, Materialbeschaffungen und Alltagssorgen herumschlagen mußten, ist die Weltwirtschaft ein beträchtliches Stück fortgeschritten. Wir haben sehr viel nachzuholen, diese Feststellung bringen wir mit nach Hause. Selbst die Leistungen des jungen indischen Staates sind bewundernswert. Das Eisenbahnnetz befindet sich im raschen Aufbau, deshalb war unser Angebot auf Lieferung von Lokomotiven besonders willkommen. — Was uns deutsche Ingenieure besonders imponierte, war die strenge Trennung der Politiker von den Fachleuten. Unter den Fachleuten trafen wir junge, weltaufgeschlossene Inder, die fast alle in Europa studiert haben — viele davon auch auf deutschen technischen Hochschulen — und die, nachdem die Politiker die Freiheit des Landes erkämpften, die Technisierung und Modernisierung Indiens mit bewundernswürdiger Energie vorwärtstreiben. Dabei sind sie von einer staunenswerten Anspruchslosigkeit und Zähigkeit. Die Präzision und Korrektheit, mit der unsere Verhandlungen durchgeführt wurden, überraschten uns."

Auf unsere Frage, ob der Wert der deutschen Facharbeit noch immer geschätzt würde, sagt Direktor Spieß: „Die Inder machen gerne mit uns Geschäfte. Erstens lieben sie die Qualität unserer Arbeit, zweitens sind sie der Ueberzeugung, daß unser Welthandel keine imperialistischen Ziele verfolgt. Das junge Indien steht dem Handel der Großmächte noch immer mißtrauisch gegenüber. Bei uns wissen sie: Wir müssen exportieren, um leben zu können. Sie fühlen sich mit uns solidarisch und bringen den Problemen, mit denen unser Land heute zu kämpfen hat, sehr viel Verständnis entgegen."

Direktor Spieß ist mit dem Ergebnis, das die deutsche Delegation nach Hause bringt und das gestern in München gegengezeichnet wurde, sehr zufrieden. Der Auftrag von 100 Schnellzuglokomotiven sichert dem Werk volle Beschäftigung für 1949.

top

Stratokreuzer Nr. 1



In weniger als 12 Stunden wird dieser Stratokreuzer demnächst 75 Fahrgäste von New York nach London befördern.

Am Rande vermerkt ...

Die Weigerung des Ortspolizisten, ohne behördliche Anordnung zur Waffe zu greifen, veranlaßte die Bullenhaltungs-Genossenschaft in Janneby bei Kiel, den wegen seiner Bösartigkeit zum Tode verurteilten Gemeindestier durch die norwegische Militärpolizei „hinrichten" zu lassen. — Da ihn der dauernde Lärm seiner Obermieterin erboste, durchbohrte ein 72jähriger aus Göppingen die Zimmerdecke und ließ durch einen Schlauch Gas in die Wohnung strömen. Der arglistige Anschlag konnte jedoch frühzeitig genug entdeckt und der alte Herr in ein „ruhigeres Gewahrsam" übergeführt werden. — Der englische Olympiaschwimmer Albert Wright fiel in Wellington (Neuseeland) in den Hafen und ertrank. — In Türkheim in Bayern hatte sich ein Mann wegen Tierquälerei vor Gericht zu verantworten. Er hatte seinen Stallhasen, um einen Diebstahl zu verhindern, an die Kette gelegt. — Seit zehn Jahren wäscht die 43jährige Mrs. Tukker aus Oldburg in England die Sportkleidung der Fußballmannschaft ihres Mannes, und — hat noch nie ein Fußballspiel gesehen.

Offener Stiefel verdrängt Sandale



Diese Stiefeletten — mit dicker Sohle und offenem Hacken — waren einer der Hauptanziehungspunkte der Schuhmesse in Köln

Schlagfertig

Ein englischer Botschaftssekretär war einst bei einem russischen Großfürsten zum Diner eingeladen. Dabei stieß ihm das Unglück zu, eine Flasche Rotwein über das Tischtuch zu gießen. Spöttisch bemerkte der als taktlos gefürchtete Großfürst:

„Tut man das in England öfter?"

„Jawohl, Hoheit", sagte der Engländer, „aber niemand nimmt Notiz davon!"

-dph-

Buntes Weltgeschehen

Baumwolle aus den USA



200 000 Ballen ERP-Baumwolle wurden bisher von der JEIA eingeführt. Unser Bild zeigt das Löschen der Ballen in Bremen.

Wieder auf dem Kriegspfad

Ein Gericht in Quebec (Kanada) verurteilte den Indianer Soui zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren, weil er „eine indianische Nationalregierung für Nordamerika gründen und die Indianer zum Aufstand gegen die Bleichgesichter anstiften wollte". Der unternehmungsfreudige Indianer Soui hatte eine Reihe von Ministerposten seiner geplanten Regierung schon an andere Indianer gegen teures Geld verkauft. Rp.

Einkauf auf Rädern

Vom Auto aus einkaufen kann man jetzt in einem Chikagoer Warenhaus der Howard-Fisher-Gesellschaft. Die Wagen werden in eine breite Einkaufsstraße gelenkt, in der zahlreiche junge Damen bereitstehen, die Aufträge der Autobesitzer zu notieren. Beabsichtigen diese größere Einkäufe, so werden die Fahrzeuge in einen weitläufigen Parkraum eingewiesen. Hier stehen ihnen u. a. auch tragbare Telefone zur Verfügung, so daß sie die Wartezeit mit der Erledigung wichtiger Gespräche ausfüllen können. Die bestellten Waren werden in kürzester Zeit verpackt „angeliefert". Die Bezahlung erfolgt beim Verlassen des Warenhauses an einem besonderen Schalter, der gleichfalls vom Steuer aus erreicht werden kann. Rp.

Das Geschäft lohnte sich...

In Ansbach in Bayern griff die Polizei jetzt Bettler auf, die eine „Tageseinnahme" von mehr als 200 DM, in keinem Falle aber weniger als 100 DM, zu verzeichnen hatten. Ein Geschäftsmann zählte innerhalb weniger Stunden 27 Bettler in seinem Laden.

Merkwürdige Hundejagd

Ein wütender Hund sprang am Donnerstag in London in einen offenen Kamin, in dem ein Kohlenfeuer brannte. Sinnlos vor Schmerz versuchte der Hund in seiner Angst, den Schornstein emporzuklettern. Tatsächlich kam er, was niemand für möglich gehalten hatte, nach einiger Zeit rußgeschwärzt auf dem Dachfirst des Gebäudes zum Vorschein. Der Hund, der offensichtlich schlechter Laune war, biß zwei Feuerwehrleute, die ihn mit einer Leiter herunterholen wollten. Erst der dritte Feuermehrmann konnte ihn packen. Ergebnis der Jagd: Ein toter Hund, drei Feuerwehrleute im Krankenhaus.

Etwas für Frankfurt-Bonn?

Die USA-Armee führt ein Flaggentuch ein, daß aus Nylon (75 Prozent) und Wolle (25 Prozent) hergestellt ist. Die Flaggen sollen die dreifache Haltbarkeit haben gegenüber den bisher üblichen aus reiner Wolle. aco

Gedenkkapelle für vier Feldprediger

Dem USA-Kongreß wurde ein Antrag unterbreitet, wonach ein Platz für die Errichtung einer Gedenkkapelle für vier Feldprediger (zwei protestantische, ein katholischer, ein israletischer) zur Verfügung gestellt werden soll. Diese Geistlichen gingen im letzten Krieg in gemeinsamem Gebet nach der Torpedierung der „Dorchester" unter, nachdem sie ihre Rettungsgürtel Soldaten überlassen hatten.

Selbst unter Telephonistinnen..



Sogar im nüchternen England herrscht der Spleen der Schönheitswettbewerbe. Das Neueste: Die Strippenmädchenkönigin

Erfolgreiche Rinderzüchter des Kreises

Kreis Borken stellte den viertbesten rotbunten Bullen

Einen sehr erfreulichen Erfolg konnte die Rotbuntzucht unseres Kreises auf der vom Westfälischen Rinderstammbuch der Rotbuntzüchter in der Münsterlandhalle abgehaltenen 161. Zuchtviehversteigerung, die von rund 3000 Interessenten besucht war, für sich buchen. Insgesamt war ein Massenauftrieb von 418 Tieren (205 Bullen und 213 Rindern) zur Verkaufsvorführung zugelassen, darunter 27 Tiere aus dem Kreise Borken, die sich auf acht Bullen und 19 Rinder verteilen. Der Beschickungszahl nach stand unser Kreis damit an siebenter Stelle nach Münster mit 76, Steinfurt mit 73, Coesfeld mit 56, Lüdinghausen und Tecklenburg mit je 55 und Warendorf mit 42 Tieren. Bei dieser verhältnismäßig niedrigen Beschickungszahl aber ist es besonders bemerkenswert, daß von den fünf der ersten Zuchtwertklasse zugeteilten Bullen der viertbeste im Kreis Borken gezüchtet wurde. Im einzelnen hatte die Klassifizierung der aus unserem Kreise vorgestellten Tiere folgendes Ergebnis:

Bullen. 1. Zuchtwertklasse: „Peter" (viertbester Bulle der Versteigerung), Züchter und Bes. Josef Vornholt in Weseke. — 2. Zuchtwertklasse: „Panther". Züchter und Bes. Johannes Garvert in Weseke; „Karel", Züchter und Bes. Josef Vornholt in Weseke. — 3. Zuchtwertklasse: „Arus", Züchter und Bes. Bernhard Föcking - Althofes in Rhedebrügge; „Primus", Züchter und Bes. Bernhard Hungerhoff-Being in Weseke; „Freischütz", Züchter und Bes. Johannes Schröer in Weseke; „Turin", Züchter u. Bes. Theodor Hengstermann in Anholt. — 4. Zuchtwertklasse: „Falter", Züchter und Bes. August Wolbring in Mussum bei Werth.

Rinder und Kühe. 2. Klasse: „Erika", Züchter und Bes Wilhelm Brune in Dingden ;„Aura", Züchter und Bes. Hubert Kreierhoff-Storm in Gemenwirthe bei Borken; „Bella", Züchter u. Bes. Heinrich Schulze Mengering in Rhedebrügge; „Friedel", Züchter und Bes. Franz Hebinck in Anholt; „Burga". Züchter u. Bes. Mathias Thier in Anholt; „Karola", Züchter u. Bes. derselbe; „Frieda", Züchter und Bes. Ww. Salemink in Hemden-Kreuzkapelle bei Bocholt; „Ella", Züchter u. Bes. Gerh. van Hal in Anholt. — 3. Klasse: „Lea", Züchter und Bes. Heinrich Welsing-Heggemann in Westenborken; „Paula", Züchter u. Bes. Wilhelm Brune in Dingden; „Donate", Züchter und Bes. Heinrich Bovenkerk in Altrhede bei Rhede; „Ortrud", Züchter und Bes. Bernhard Ehringfeld in Anholt „Dina" und „Paula", Züchter und Bes. Theodor Hengstermann in Anholt; „Rolande", „Blümel" und „Fine", Züchter und Bes. Josef Einck-Roßkamp in Ramsdorf; „Hanni", Züchter und Bes. Johannes Spinneken in Berg bei Ringenberg; „Alma", Züchter und Bes. Bernhard Groß-Bölting in Altrhede.

Von den aus dem Kreise Borken vorgestellten Bullen kamen somit einer in die erste, zwei in die zweite, vier in die dritte und einer in die vierte Zuchtwertklasse, von den 19 weiblichen Tieren kamen acht in die zweite und elf in die dritte Klasse.

Schwarzbuntversteigerung in Hamm

Auf der von der Westfälischen Herdbuchgesellschaft für die Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes in den Hammer Versteigerungshallen abgehaltenen 262. Zuchtvieh-Absatzveranstaltung, der die Körung und Wertung von 231 Bullen sowie 121 Kühen und Rindern voraufging, wurden auf unserm Heimatkreise sechs Tiere klassizifiert: drei Bullen und drei Rinder. Von den Bullen kam einer in die zweite Zuchtwertklasse, die beiden anderen in die dritte Klasse. Umgekehrt war es bei den drei Rindern, von denen zwei in die zweite, das dritte in die dritte Prämienklasse eingereiht wurden. Eines der beiden Rinder in der zweiten Klasse konnte den ersten Platz belegen.

Im einzelnen handelt es sich dabei um folgende Tiere: Bullen. 2. Zuchtwertklasse: „Palier", Züchter und Besitzer Gerhard Wittag in Barlo bei Bocholt. 3. Zuchtwertklasse: „Altmann", Z. und Bes. Heinrich Anschlag in Rhedebrügge und „Parasit", Z. und Bes Gerhard Wittag in Barlo. Rinder. 2. Prämienklasse: „Albine" (bestes Rind dieser Klasse), Z. und Bes. Franz Funke in Ramsdorf und „Pinne", Z. und Bes. Anton Fasselt-Wansing in Borkenwirthe. 3. Prämienklasse: „Erika", Z. Aloys Tücking in Marbeck bei Borken, Bes. Aloys Bösing in Marbeck.

Borken

Der Frühling zog ins Land

Die Tag- und Nacht-Gleiche fiel auf den dritten Fastensonntag „Oculi". Er gab sich freundlich genug, um Scharen froher Spaziergänger ins Freie zu locken.

Vor vier Jahren traf der Frühling auf ein fast ausgestorbenes Borken. Er kam mit dem Brausen der Motoren. Diese Boten brachten Verderben über die Stadt. Sie zerbarst unter Eisenhagel und zerging unter kriegerischer Glut.

Einen unheilvolleren Frühlingsbeginn gab es in der viele hundert Jahre langen Geschichte der Heimatstadt nicht. Seine traurigen Spuren werden sich noch auf etliche Zeit durch das Straßenbild ziehen. Aber doch zeichnen sie wieder neue Konturen ab, die zu hoffen geben. Zäher Wiederaufbauwille hat viel Schutt und Asche fortgeräumt und aus den Ruinen neues Wachstum erstehen lassen. So atmen auch Borkens Bürger im Frühlingsanfang 1949 doch um einiges freier und trauen darauf, daß dieses Wachstum sich vervielfältigt und bald wieder eine neue Blüte in die Heimat bringt.

Bestandene Prüfung. Vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer Weimar bestand Frl. Clärchen Pottgießer aus Borken seine Meisterprüfung im Augenoptikerhandwerk mit dem Prädikat „Gut".

Den ältesten Mitbürger verlor Borken Ende der letzten Woche in Opa August Greveler, einem der ersten Uhrmachermeister unserer Stadt, der im Alter von 92 Jahren verschied.

Im Entnazifizierungs-Verfahren sind, wie der Vorsitzende des Entnazifizierungsausschusses mitteilt, die rechtskräftig vorgenommenen Kategorisierungen auf Antrag der Betroffenen nach Ablauf von zwei Jahren erneut zu überprüfen. Die zweijährige Frist beginnt mit der zeitlich ersten Kategorisierungs-Entscheidung. Die Ueberprüfungsanträge sind an den Entnazifizierungs-Hauptausschuß, LK Borken, Remigiusstr. 3, zu richten.

Die Frühjahrs-Gesellenprüfungen haben begonnen. In dieser Woche haben die Prüflinge von sieben Innungen ihr Können unter Beweis zu stellen. Während der nächsten Wochen haben sich die angehenden Gesellen der restlichen Innungen vor den Prüfungsausschüssen in der Berufsschule einzufinden. Die Lossprechung soll dieses Jahr in größerem Rahmen, unter Beisein u. a. des Kreistages, in der Gymnasialaula Anfang April stattfinden.

Betrügerische Lebensmittelkäufe. Eine Schülerin hatte seit Wochen auf den Namen mehrer Borkener Einwohner in verschiedenen Geschäften Lebensmittel bezogen und den Preis anschreiben lassen. Jetzt kam man hinter diese Schliche und ermittelte die Täterin.

Warnung an Eindringlinge

Es ist vorgekommen, daß Jugendliche durch die Abriegelung in die Baustelle der Propsteikirche eingedrungen sind und sich an den Geräten zu schaffen gemacht, sie z. T. auch versteckt haben. Solche gedankenlose Spielerei bringt nicht nur Arbeitsverzögerungen, sondern auch Gefahren für die Bauarbeiter mit sich. Erst jüngst zeigte sich bei dem Gott Dank ohne Schaden verlaufenen Sturz eines Monteurs vom hohen Dachgesims, wie gefährlich die Arbeiten dort sind. Um weiterem Uebel vorzubeugen, hat die Bauleitung sich veranlaßt gesehen, Unbefugten das Eindringen in die Kirchenruine strengstens zu untersagen. Es muß im Interesse aller Beteiligten erwartet werden, daß dies Verbot allgemein beachtet wird.

RAESFELD

Ein eindrucksvoller Heimatabend

Zahlreiche Heimatfreunde aus Raesfeld fanden sich im Grundmannschen Saale zu einem eindrucksvollen Heimatabend zusammen. Lehrer Drescher, ein alter Pionier auf dem Gebiete des Heimatwesens, eröffnete die Veranstaltung. Vom Westfälischen Heimatbund aus Münster konnte er den Geschäftsführer, Rektor Brockpähler, und den bekannten und beliebten Rezitator Wilm Böckenholt begrüßen. Nachdem Rektor Brockpähler über den Sinn und die Aufgaben eines Heimatvereins referiert hatte, kürte Wilm Böckenholt mit sin Heimatvolk Mönsterländer Platt. In bunten Lichtbildern vermittelte zum Schluß der Veranstaltung ein Raesfelder Heimatfreund die Schönheit und landschaftliche Eigenart unseres Heimatortes.

Nachrichten aus Weseke

Baugelände. Die Salm-Horstmarsche Verwaltung verkaufte in Weseke einige Baugrundstücke an der Borkener sowie Ramsdorfer Straße. Die Grundstücke wurden hauptsächlich von Arbeitern und kleinen Leuten erworben. Wie wir erfahren, sind die Genehmigungen bis auf die der Siedlungsstelle in Münster erteilt worden. Inzwischen fand auch eine Besichtigung durch einen Regierungsbeauftragten statt. Das Siedlungsgelände soll jedoch erst freigegeben werden, nachdem die WLE betreffs des Bahnüberganges ihre Zustimmung gegeben hat. Wir wollen hoffen, daß, nachdem die Wohnungsnot so groß ist, die Behördenstellen die Genehmigungen möglichst schnell erteilen werden, da einige Interessenten schon im Laufe dieses Jahres mit dem Bau beginnen möchten.

Schützenfest im Sommer! Am vergangenen Sonntag fand unter Leitung des Vorsitzenden Gerh. Schmidt die erste, sehr gut besuchte Versammlung des Schützenvereins St. Ludgeri in Weseke im Lokale Engering statt. Man entschloß sich einstimmig, in diesem Jahr in alter Form ein Schützenfest abzuhalten. Außerdem erklärte man sich bereit, einen Prozentsatz des Ueberschusses an den RBK, Ortsbund Weseke, für die Bedürftigen der Gemeinde zur Verfügung zu stellen. Der Vorstand wurde beauftragt, bis zur nächsten Versammlung, die nach Ostern stattfinden soll, weiter zu klären, in welcher Weise das Schützenfest gefeiert werden kann. Alsdann soll auch die Neuwahl des Vorstandes und des Offizierskorps vorgenommen werden.

Der RBK, Ortsbund Weseke, hielt am vergangenen Sonntag unter großer Beteiligung seine Monatsversammlung ab. Dabei wurde beschlossen, am 26. Mai eine Autofahrt nach Hohensyburg und Essen-Bredeney zu machen. Es meldeten sich genügend Teilnehmer. (Frist zur Meldung bis zum 1. April.) Weiter wurde beschlossen, sich an der Versammlung des Schützenvereins zu beteiligen und dafür einzutreten, daß in diesem Jahr anstatt eines Sommerfestes ein Schützenfest gefeiert und dabei der Bedürftigen und Hinterbliebenen des letzten Krieges gedacht wird.

Blick in den Heimatkreis

RHEDE

Mit Hacke und Spaten

Eine „drocke Zeit" steht den Gärtnern bevor. Sie sind gerüstet. Keine der notwendigen und zweckmäßigen Vorbereitungen haben sie über den langen Winter vergessen. Mit welcher Sorgfalt an alles gedacht wird, zeigte wieder die Versammlung des Obst- und Gartenbauvereins im Saale Rössing, die guten Besuch aufwies. Nach dem Rückblick auf die letzte Tagung und Erledigung der Kassenangelegenheiten hielt Kreisfachberater Altena einen Vortrag über die Schädlingsbekämpfung im Obstbau. Seine vielseitig anregenden Ausführungen wurden von den Teilnehmern in einer ausgedehnten Aussprache eingehend besprochen. Landwirtschaftsrat Große-Lordemann (Bocholt) gab anschließend noch wertvolle Ratschläge über die Anwendung der Düngemittel.

RHEDEBRÜGGE

Mißglückte Mahlzeit. Auf der Straße Rhedebrügge—Homer wurde ein Huhn von einem PKW überfahren. Ein Radfahrer sah dies und freute sich schon, eine prächtige Mahlzeit nach Hause mitnehmen zu können. Aber der Eigentümer hatte alles beobachtet. Es gab ein Handgemenge, wobei der Eigentümer Sieger blieb. Er konnte sein Hühnchen selber essen.

Ein mächtiger Walnußbaum im Garten K. Thebing brachte den Erlös von 1200 DM. Er wird in einer Möbeltischlerei Verwendung finden.

ISSELBURG

Hohes Alter. Frau Witwe Arntzen aus Isselburg feierte in diesen Tagen ihren 82. Geburtstag. Der Posaunenchor der evgl. Gemeinde brachte der Altersjubilarin ein Ständchen.

Konnersreuth. In den nächsten Tagen findet im Saale Ressing ein Vortragsabend über Therese Neumann aus Konnersreuth statt. Auch die Jugendlichen sind zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Umbettung gefallener Soldaten. Die auf dem hiesigen Friedhof und im Gelände bestatteten Soldaten wurden jetzt umgebettet und auf dem Ehrenfriedhof in Haldern beigesetzt.

Aus der Nachbarschaft

Undank der Welt Lohn. Ein Kaufmann aus Südlohn beherbergte im Januar dieses Jahres einen ehemaligen Kriegskameraden. Bei Nacht und Nebel verließ der „Freund" die ihm gastlich gewährte Unterkunft unter Mitnahme von Bargeld und Gegenständen im Gesamtwerte von rd. 2000 DM. Der Polizei gelang es, ihn zu ermitteln und festzunehmen.

Kampf zwischen Fuchs und Hund. Der Hund eines Alstätter Landwirts stellte vor einigen Tagen einen Fuchs und nahm gleich den Kampf auf. Nach langem Ringen blieb der Hund Sieger. Der erschöpfte Meister Reineke ließ sich von dem Hundebesitzer, der später an der Kampfstätte erschien, lebend nach Hause bringen. Am nächsten Tage gab der hiesige Revierförster dem arg mitgenommenen Tier den Gnadenschuß.

Kreisturnier 1949 in Coesfeld

Der Kreisverband der ländlichen Zucht-, Reit- und Fahrvereine des Kreises Coesfeld beschloß in seiner am 20. März in der Gaststätte Kiffmeyer abgehaltenen Generalversammlung, das nächste große Kreisturnier am 28. und 29. Juni 1949 in Coesfeld durchzuführen. Voraussetzung ist allerdings, daß die Stadtverwaltung ein geeignetes Gelände zur Abwicklung des reitsportlichen Programms und die im Wiederaufbau begriffene neue Stadthalle zur Abhaltung des üblichen Reiterfestes zur Verfügung stellen kann.

Anholter Tages-Chronik

Das „Grenzlandtheater" zeigt am Freitag, 25. März, den deutschen Film „Razzia", einen Werner-Klinger-Film aus der Nachkriegszeit mit bekannten Darstellern.

Aus polnischer Kriegsgefangenschaft kehrte Willy Deckers (Mühlenberg) in die Heimat zurück. Die Stadt Anholt heißt ihn herzlich willkommen.

Rentenauszahlung. Am Freitag, 1. 4., erfolgt die Auszahlung sämtlicher Renten. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß zu einem späteren Termin die Zahlung nicht mehr erfolgen kann.

Ausgabe der Zusatzkarten. Am Donnerstag, 31. März, erfolgt in der Zeit von 8—12 Uhr die Ausgabe der Mütter-, Kranken- und Schwerarbeiter-Zusatzkarten. Es wird um pünktliches Abholen gebeten. Zu gleicher Zeit besteht die Möglichkeit, bei Bedarf pro Person 30 Textilpunkte sowie einige Schuhpunkte auf Antrag zu erhalten.

Zwei Altersjubilare

In den letzten Tagen feierte ein bekannter Anholter, Schuhmachermeister Theodor Flüür, seinen 78. Geburtstag. Wohl keiner sieht ihm dieses hohe Alter an, wenn er in der Werkstatt seiner Arbeit nachgeht oder wenn er auf seinem Stahlroß noch ausgedehnte Fahrten macht. Trifft bei diesem Geburtstagskind nicht das Wort zu, daß Humor und gute Laune jung erhalten? Wir wünschen Herrn Flüür alles Gute und rufen ihm zu: „Pittchen, holl uow wieder so!" — Am 26. März feiert die Wwe. Johanna Prost, Gendringer-Straße, ihren 86. Geburtstag. Oma Prost erfreut sich ausgezeichneter geistiger und körperlicher Gesundheit. Die häuslichen Arbeiten gehen ihr flott von der Hand und ihr Interesse am öffentlichen Geschehen ist äußerst rege. Möge Oma Prost noch lange Jahre weiterhin im Kreise ihrer Familie in froher Zufriedenheit leben können.

Der Stadtgraben ist kein Müllgraben!

Auf der vorletzten Stadtratssitzung wurde u. a. beschlossen, sich um die Sauberhaltung des Stadtgrabens zu kümmern. Unter Umständen wolle man die Polizei darum angehen, ihrerseits dafür Sorge zu tragen, daß mit der Unsitte, den Stadtgraben als Müllgrube zu betrachten, endlich Schluß gemacht wird. Bislang ist von einer wesentlichen Aenderung noch nicht viel zu merken. Die Polizei kann auch nicht überall sein. Es mögen sich doch die Anlieger für dieses Kapitel interessieren und die Kinder und die Großen darauf aufmerksam machen, daß es nicht angeht Müll und dergl. kurzerhand in den Stadtgraben zu werfen. Jeder, der dabei angetroffen wird, wird fortan von der Polizei belangt werden.

Musikalische Kostbarkeiten

Im Rahmen der traditionellen Kammerkonzerte der Volkshochschule Borken erlebten wir eine Veranstaltung, die eine Sonderstellung in dieser Reihe einnimmt. Denn das Oberhausener Klaviertrio (Erich Groll, Klavier, und die beiden Oberhausener Konzertmeister Hans Pluta, Violine, und Heinz Möller, Cello) mit Hildegard Spangemacher-Mayerweg als Sopranistin brachte eine Programmfolge, die mit einem solch glücklichen Empfinden ausgewählt war, daß sie auch den allein nach dem musikalischen Gefühl urteilenden Laien mitgehen und miterleben ließ.

Leclaire fand gleich mit seiner frischen, durch ein fließendes Wechselspiel der Melodien, ausgezeichneten Sonate D-dur für Klaviertrio eine bereitwillige Aufnahme. Zwei alte italienische Arien mit obligater Violine (von Pasquini und Bononcini) bewiesen erneut das Charakteristikum italienischen Schönheitsgefühls: die geringe Anzahl des Details und somit die Größe der Konturen. Frau Spangemacher-Mayerweg verlieh diesen melodiösen Tonschöpfungen ihrer Geburtsheimat den warmen Schmelz, der dem vollendeten italienischen Lied innezuwohnen hat. Heinz Möller und Erich Groll führten mit Marcellos Sonate für Cello und Klavier die Hörfolge zu einem weiteren Höhepunkt. Zwei selten gehörte deutsche Arien von G. F. Händel für Sopran und Klaviertrio („Süße Stille", „Die ihr aus dunklen Grüften . . .") brachten gerade durch die Gegensätzlichkeit ihrer kraftvollen Herbheit zu den italienischen Arien den ersten Teil zu einem schönen Abschluß.

Hohe solistische Reife, die vom Violinisten besonders in dem an ungarische Motive anklingenden letzten Satz von Haydns Klaviertrio in G-dur und von jedem einzelnen in den begeisternden Solovariationen des abschließenden Klaviertrios in B-dur Nr. 4 von L. v. Beethoven bewiesen wurde, verband sich mit straffer, aber einfühlender Einordnung in die Gemeinschaft des Klangkörpers. Hervorragende technische Beherrschung des Instruments befähigte die Künstler, die zahlreichen technischen Schwierigkeiten glänzend zu meistern und die Werke als musikalische Kostbarkeiten den Hörern darzubringen. Eingestreut in diese beiden Trios lag gleichwertig die Sopranarie mit obligater Violine aus Mozarts italienischer Jugendoper „Il re pastore", deren lange, schwere Kadenz auch in der Höhe durch Frau Spangemacher-Mayerweg in klaren und sauber abgewogenen Koloraturen mühelos bezwungen wurde und auch durch die immer in der Terz folgende Violinstimme — von Hans Pluta meisterhaft gebracht — zu einer begeisterten Aufnahme führte.

Die Premiere dieser Künstlergemeinschaft mit ihrer gut gewählten Programmfolge aus Barock und Klassik die auch in größeren Städten ein geneigtes Ohr finden dürfte, war ein schöner, musikalischer Erfolg. Um so bedauerlicher wirkte es, daß trotz gewiß nicht übertriebener Eintrittspreise (2 bzw. 1 DM.) in der freundlich hergerichteten Aula viel zu viele Plätze unbesetzt blieben.

Bocholt

Auf die Bekanntmachung über die Vorerhebung zu der im Mai zusammen mit einer landwirtschaftlichen Betriebszählung stattfindenden Bodenbenutzungserhebung an den bekannten Anschlagstellen wird hiermit hingewiesen.

Exerzitien für Lehrerinnen. In der Karwoche, und zwar vom 12. April (Dienstag 19 Uhr) bis Karsamstag morgen finden im Exerzitienhaus Gemen, Exerzitien für Lehrerinnen statt.

Neuer Meister. Willi Felgemacher bestand vor der Prüfungskommission Karlsruhe die Meisterprüfung im Elektro-Installationshandwerk mit dem Prädikat „Gut". Der neue Meister ist bei der Firma Joh. Onstein, Bocholt beschäftigt.

Die Satzung und Geschäftsordnung für den Beschlußausschuß der Stadt Bocholt liegt in der Zeit vom 24. bis 31. März in der Geschäftsstelle des Beschlußausschusses, Städt. Verwaltungsgebäude (Gymnasium, Zimmer 45b) während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus. In der Stadtverordnetensitzung vom 5. 11. 48 wurden die Satzung und die Geschäftsordnung beschlossen.

Thalia-Theater Bocholt bringt vom 25. 3. bis 31. 3. den Film „Die Frau gehört mir". Dieser Film schildert, u. a. die bewegten Jahre, während der Amerikas transkontinentale Eisenbahn erbaut wurde.

Das ist noch einmal gutgegangen, als am Montag von einem Lieferwagen in der Höhe der Kronenburg ein Rad sich löste. Der Fahrer konnte den gefährdeten Wagen noch rechtzeitig stoppen, so daß ein Unglück verhütet wurde.

Das Jugendherbergswerk

„Froh schlägt das Herz im Wanderkittel, — vorausgesetzt, man hat die Mittel", singt Wilhelm Busch. Das Jugendherbergswerk hilft den Jugendlichen über diese „Voraussetzung" hinweg, indem es die Möglichkeit billiger Uebernachtungen in eigenen Jugendherbergen bietet. Eine kleine Bedingung ist allerdings damit verbunden: Der Jugendliche muß im Besitz eines Jugendherbergs-Ausweises sein. Diese sind in der Geschäftsstelle der Bocholter Ortsgruppe im Jugendherbergsverband, Römerstraße 7, erhältlich, wo auch gern und bereitwilligst jede weitere Auskunft erteilt wird.

Frühjahrsmessen in Köln

Zwei Tatsachen geben der Kölner Frühjahrsmesse 1949 ihr besonderes Gepräge. Als Jubiläumsmesse — vor 25 Jahren fand die erste Kölner Messe statt — wird sie propagandistisch stark in den Vordergrund treten und zum anderen erhält sie nach Wiederherstellung der großen Messehallen einen wesentlich erweiterten Rahmen. Die Textilmesse, verbunden mit den Gruppen: Leder- und Galanteriewaren, Schmuck, Parfümerien, Kunstgewerbe und Sportartikel, findet in der Zeit vom 27.—29. März 1949 statt.

In der Zeit vom 3.—5. April startet die Messe für den Haus- und Wohnbedarf, verbunden mit den Gruppen: Beleuchtung, Spielwaren, Büro-Organisation und chemisch-techn. Erzeugnisse. Nähere Auskünfte über Reisemöglichkeiten und auch die erforderlichen Messeausweise sind im Bezirk des Landkreises Borken und des Stadtkreises Bocholt bei der Industrie- und Handelskammer Münster, Zweigstelle Bocholt in Bocholt, Kaiser-Wilhelm-Straße 16 (Telefon 513) zu erhalten.

Das ärztliche Strahleninstitut

In dem großen Gebäude an der Kaiser-Wilhelm-Straße, das auch die Ortskrankenkasse und das Arbeitsamt beherbergt, ist eine Einrichtung, der schon unzählige Bocholter und Bocholterinnen ihre Genesung von mehr oder minder schwerer Krankheit verdanken. Die Erfolge der Strahlentherapie sind unbestreitbar, und ein besonderer Vorzug dieses Instituts ist seine günstige Verkehrslage im Industrieviertel unserer Stadt, das ja nicht nur zahlreiche Fabriken, sondern auch viele Wohnstätten der werktätigen Bevölkerung aufweist. In letzter Zeit ist nun, wie wir hören, der Plan einer Verlegung dieses ärztlichen Strahleninstituts irgendwo an der Peripherie der Stadt aufgetaucht, was eine erhebliche Erschwerung der Benutzung dieser segensreichen Einrichtung für weite Kreise der Arbeiter- und Angestelltenschaft bedeuten würde, zumal sich, wie schon erwähnt, die Ortskrankenkasse im gleichen Gebäude befindet, ein günstiger Umstand, der zeit- und wegesparend sich für viele Erkrankte auswirkt. Es liegt daher zweifellos im öffentlichen Interesse, daß das Strahlen-Institut dort verbleibt, wo es sich befindet und wo gewiß auch noch Möglichkeiten zu seinem weiteren Ausbau gefunden werden könnten.

SPORTECKE DER WN

Neugründung des Rad- u. Kraftfahrerbundes „Solidarität"

Die 1933 aufgelöste Ortsgruppe des Rad- und Kraftfahrerbundes „Solidarität" wurde jetzt wieder neugegründet. Wie früher hat man es sich hier zum Ziel gesetzt, vor allem das Wanderfahren und den Saalsport zu pflegen. Viele der alten und zahlreiche neue Mitglieder sind bereits wieder beigetreten. Alle Mitglieder und Freunde mit ihren Frauen sind zu einer Versammlung am Sonntag, dem 27. März, um 19 Uhr im Lokal Kaisergarten, Wertherstraße, eingeladen.



...en England herrscht ...chönheitswettbewerbe. ...rippenmädchenkönigin

DIE AKTUELLE REPORTAGE

CHEVROLETS UND BUNTE HÜTE

Ueberfluß in Belgien — Die meisten Automobile Europas — Blick nach „Klein-Paris"

Vor dem Gare du Nord, dem Brüsseler Hauptbahnhof, wird man von einem brausenden Großstadtverkehr empfangen. In langen Reihen warten Taxen auf die Reisenden, alles schwere amerikanische Wagen, neu wie aus dem Autosalon. Die Buicks, Chevrolets, Lincolns mit ihren pompösen Aufbauten beherrschen das Straßenbild. Belgien hat in den letzten Jahren als eines der kleinsten europäischen Länder die meisten Automobile eingeführt, zu einem großen Teil aus den Vereinigten Staaten, denn der belgische Franc ist so hart und so kaufkräftig wie der Dollar. Alte Wagen aus der Vorkriegszeit haben nur noch Schrottwert. Selbst wer ein Modell aus den Jahren 1946 oder 1947 verkaufen will, hat Mühe, es zu einem guten Preis abzusetzen. Gebessert haben sich die Chancen in letzter Zeit für den kleineren Wagentyp mit geringerem Benzinverbrauch, da die Geschäfte nicht mehr ganz so gut gehen wie noch vor Monaten. Daher findet auch der Volkswagen mehr und mehr Ankang.

Brüssel ist eine zweisprachige Stadt, deren Einwohner je etwa zur Hälfte aus Wallonen und Flamen bestehen. In den Geschäftsstraßen überwiegt das wallonische Element. In Mode und Kultur richtet man sich gerne nach Frankreich und freut sich über den Beinamen „Klein-Paris" für Brüssel. Auf der Rue Adolph Max und den Boulevards sieht man kleine, schlanke Frauen mit viel Rot auf den Wangen und noch bunteren Hüten auf den Locken, begleitet von lebhaft gestikulierenden Monsieurs. Die Zahl der Autos und der gutangezogenen Frauen kann natürlich nicht allein Maßstab für den Lebensstandard eines Volkes sein. Aber auch Volkseinkommen und Verbrauch an Lebensmitteln, Tabakwaren, Weinen und Verbrauchsgütern zeigen einen friedensmäßigen Umfang. Die Geschäfte sind mit Waren überfüllt. Mit Beginn dieses Jahres ist auch die letzte Rationierung gefallen.

Viele Läden halten bis in die späten Abendstunden hinein und auch sonntags geöffnet, um keine Verkaufschance zu verpassen. Das Weihnachtsgeschäft war wenig befriedigend, und der Geschäftsmann steht etwas sorgenvoll in der Ladentür. Das Warenangebot und die Konkurrenz sind groß. Dem Verbraucher ist diese Entwicklung recht, da die überhöhten Preise zurückgehen. Seit einigen Monaten ist ein langsamer Preisrückgang in Belgien zu beobachten, zumindest sind keine Erhöhungen mehr eingetreten. Da der Nachholbedarf seit langem gedeckt ist und Warenmangel nicht mehr besteht, warten die Verbraucher ab und sparen.

Der Ueberfluß an Verbrauchsgütern entstand durch übergroße Einfuhren in den letzten Jahren, die die völlig freie Handelspolitik Belgiens ermöglichte. Schuhe, Strümpfe und Bekleidung wurden zehnmal mehr eingeführt als vor dem Kriege. Dieser Ueberfluß hat auch seine Nachteile, denn die einheimische Industrie leidet unter Absatzschwierigkeiten. Im letzten halben Jahr nahm die Zahl der Arbeitslosen stetig zu, und an der Jahreswende wurden rund 185 000 Arbeitslose gezählt. Die belgischen Baumwollwebereien mußten kürzlich ihre Betriebe eine Woche vollständig schließen, da sie für ihre Erzeugung nicht mehr genügend Absatz fanden. Die Schuhfabriken, die Strumpfindustrie — die belgischen Frauen tragen fast nur noch Nylon-Strümpfe aus den Vereinigten Staaten —, die Zigarrenindustrie und manche andere Zweige der Verbrauchsgüterindustrie können nur noch halb soviel Ware absetzen wie vor dem Kriege. Bei der Regierung hagelt es Proteste von seiten der Industrie und der Arbeiter gegen die ausländische Konkurrenz und die ungenügenden Absatzmöglichkeiten für belgische Fertigprodukte im Ausland.

Belgien hat Absatzsorgen für bestimmte Waren. Wenn die Arbeitslosigkeit nicht weiter wächst und zu einer sozialen Erschütterung führt, was jedoch kaum anzunehmen ist, dürfte sich der Ueberfluß eher regulieren lassen, als der Mangel in Westdeutschland oder anderen Ländern Westeuropas. Belgien ist auch bei näherer Betrachtung der Dinge ein wohlhabendes Land. Die Preise haben sich zwar im Vergleich zur Vorkriegszeit verdrei- und vervierfacht, aber auch die Löhne und damit das Volkseinkommen sind in ähnlichem Verhältnis gestiegen. Die wirtschaftlich Schwächeren mit einem Einkommen bis zu 72 000 Francs jährlich erhalten als Zuschuß von der Regierung sogenannte Haushaltbons im Werte von 744 Francs jährlich. Der belgische Arbeiter hat heute wieder ein verhältnismäßig befriedigendes Auskommen.

Die Wohnverhältnisse in den Industriestädten lassen noch sehr zu wünschen übrig. Das ist ein Problem, das schon aus der Vorkriegszeit auf Lösung wartet und viele Jahre Aufbauarbeit erfordern wird. Etwa 190 000 Wohnungen werden zur Zeit in Belgien als baufällig oder aus hygienischen Gründen als nicht mehr tragbar für die Volksgesundheit bezeichnet. Durch den Krieg wurden etwa 35 000 Wohnungen total zerstört. Insgesamt besteht ein direkter Fehlbedarf von 300 000 Wohnungen. Die Regierung hat einen Plan ausgearbeitet, nach dem besonders der Kleinwohnungsbau gefördert werden soll. In den nächsten Jahren sollen jährlich 20 000 Klein-Wohnungen errichtet werden. Für die Bergarbeiter baut man zur Zeit Siedlungshäuser, um ihnen ihre Arbeit anziehender zu machen. Im belgischen Steinkohlenbergbau geht die Zahl der einheimischen Arbeitskräfte seit Jahren zurück, so daß Bergarbeiter aus vielen Ländern Europas angeworben werden müssen. Dessen ungeachtet ist Belgien das einzige Land in Europa, das auch in Kohlen seit einigen Monaten Ueberfluß hat.

Heinz Gillessen

Aehnlichkeit

Clark Gable, der in dem Metro-Goldwyn-Mayer-Film „Draufgänger" neben Spencer Tracy eine Hauptrolle spielt, steht im weißen Kittel auf einer Leiter und streicht die Außenwand seines Hauses an. Ein fahrendes offenes Auto nimmt die Kurve vor dem Hausportal zu groß, rammt die Leiter, und Gable landet mit seinem Farbtopf im Fond des Wagens neben einer ihm unbekannten, bildschönen jungen Dame. Der Fahrer des Wagens, Spencer Tracy, beherrscht sofort die Situation, dreht sich um und stellt Clark Gable vor, worauf die Dame ein zartes „How do you do?" flötet und hinzufügt: „Wäre ich von Spencer nicht gewöhnt, daß er mir dauernd Streiche spielt, würde ich ihm beinahe glauben, daß Sie Gable sind. Sie haben irgendwie eine entfernte Aehnlichkeit mit ihm."

Deutsche Lokomotiven für Indien

„Open the door, Richard!" sagte Direktor Spieß, als er vor zwei Monaten in die Maschine einer indischen Fluggesellschaft stieg, um im Auftrag seines Werkes Verhandlungen mit der indischen Regierung wegen des Exportes deutscher Schnellzuglokomotiven aufzunehmen. Auslandsreisen sind den Deutschen schon immer gut bekommen. Heute, nach drei Jahren Abgeschlossenheit von der Welt, wirkt sich die „Weltluft" auf einen Deutschen besonders günstig aus.

Direktor Spieß sagt: „Es war gut, aus dem deutschen Alltag mit allen seinen Schwierigkeiten und Nöten einmal herauszukommen. Während wir Deutschen uns mit Stromsperren, Materialbeschaffungen und Alltagssorgen herumschlagen mußten, ist die Weltwirtschaft ein beträchtliches Stück fortgeschritten. Wir haben sehr viel nachzuholen, diese Feststellung bringen wir mit nach Hause. Selbst die Leistungen des jungen indischen Staates sind bewundernswert. Das Eisenbahnnetz befindet sich im raschen Aufbau, deshalb war unser Angebot auf Lieferung von Lokomotiven besonders willkommen. — Was uns deutsche Ingenieure besonders imponierte, war die strenge Trennung der Politiker von den Fachleuten. Unter den Fachleuten trafen wir junge, weltaufgeschlossene Inder, die fast alle in Europa studiert haben — viele davon auch auf deutschen technischen Hochschulen — und die, nachdem die Politiker die Freiheit des Landes erkämpften, die Technisierung und Modernisierung Indiens mit bewundernswürdiger Energie vorwärtstreiben. Dabei sind sie von einer staunenswerten Anspruchslosigkeit und Zähigkeit. Die Präzision und Korrektheit, mit der unsere Verhandlungen durchgeführt wurden, überraschten uns."

Auf unsere Frage, ob der Wert der deutschen Facharbeit noch immer geschätzt würde, sagt Direktor Spieß: „Die Inder machen gerne mit uns Geschäfte. Erstens lieben sie die Qualität unserer Arbeit, zweitens sind sie der Ueberzeugung, daß unser Welthandel keine imperialistischen Ziele verfolgt. Das junge Indien steht dem Handel der Großmächte noch immer mißtrauisch gegenüber. Bei uns wissen sie: Wir müssen exportieren, um leben zu können. Sie fühlen sich mit uns solidarisch und bringen den Problemen, mit denen unser Land heute zu kämpfen hat, sehr viel Verständnis entgegen."

Direktor Spieß ist mit dem Ergebnis, das die deutsche Delegation nach Hause bringt und das gestern in München gegengezeichnet wurde, sehr zufrieden. Der Auftrag von 100 Schnellzuglokomotiven sichert dem Werk volle Beschäftigung für 1949.

top

Stratokreuzer Nr. 1



In weniger als 12 Stunden wird dieser Stratokreuzer demnächst 75 Fahrgäste von New York nach London befördern.

MODEBRIEF AUS PARIS

NEW-LOOK - AUCH IM FRÜHLING?

Von unserer Pariser Berichterstatterin *Irena*

Meterhoch türmen sich die Blumenarrangements in den Spiegelsälen der weltberühmten Pariser Modefirmen, während die Mannequins einem ausgewählten Publikum — diplomatisches Korps, Presse, Filmstars und Modefachleute aus allen Teilen der Welt — die Frühlings- und Sommermode 1949 vorführen.

Niemand betrachtet Rita Hayworth, die in Begleitung Ali Khans erschienen ist und durch eine rotblonde Haarmähne anzudeuten versucht, daß sie den Pariser Friseuren, die den Bubikopf bevorzugen, zu trotzen versucht. Nein, aller Augen sind ausschließlich auf die Kleider gerichtet, die vorüberschweben und, um unsere Leserinnen nicht überflüssig in Spannung zu halten, will ich mit dem Schlagwort der kommenden Mode einleiten: „Der New Look ist tot. Es lebe der New Look!"

„Dreiklang" — le dernier cri



Hut, Schirm und Halstuch aus dem gleichen Material angefertigt, sind das Neueste aus dem Reich der Frühjahrsmode 1949

Bei Tag: Capes und Boleros

Was sich in den Häusern der Haute Couture abgespielt hat, ist nichts anderes als ein Kompromiß! Man hat das überfeminine Schönheitsideal der grauen Nachkriegszeit, das als New Look die Welt erobert hat, mit den Ansprüchen einer vernünftigen Frau in Einklang gebracht. Die Sehnsucht der Frauen nach romantisch schwingenden knöchellangen Röcken wurde gestillt, und modische Romantik beginnt von nun an erst am späten Nachmittag. So kommt es, daß alle Tageskleider — Kostüme miteinbegriffen — enge Röcke zeigen. So gerade und eng geschnitten, daß viele der Modelle rückwärts einen durch drei bis vier Knöpfe zu schließenden Schlitz aufweisen, um der Trägerin das Ausschreiten zu ermöglichen. Diese eng anliegenden Kleider — in den Pastelltönen dieses Frühlings — haben entweder dreiviertel lange Aermel oder zeigen die winzige Form des kimonogeschnittenen Armausschnittes, den man in Paris den „amerikanischen Aermel" nennt. Zu diesen Kleidern gehört ein Ueberwurf, der typisch für die kommende Mode ist: ein Cape, das oft nur die Schultern deckt, oft jedoch auch bis zur Hüfte reicht, oder eine kurze Bolerojacke. Sehr beliebt ist in Paris das schwarze Tageskleid mit dem „kieselsteinfarbenen" Cape, das mit schwarzer Posamentierarbeit verziert wird, und das dunkelblaue Kleid mit weißem Piquée-Kragen, das — durch ein weißes Bolerojäckchen ergänzt — zum städtischen Sommerensemble wird.

Das klassische Kostüm wieder dernier cri

Was die Kostüme betrifft, so ist man wieder zur vornehm schlichten Form des englischen Tailor-made zurückgekehrt. Die Jacken, stark tailliert, haben wieder die „klassische" Länge der Vorkriegszeit, schließen nicht mehr so hoch wie bei den Kostümen des „New Look" und werden in den meisten Fällen durch drei Knöpfe geschlossen. Die Länge der engen Röcke ist jene, die die meisten Frauen am besten kleidet: 33 cm vom Fußboden. Diese Länge gilt auch für sämtliche Tageskleider, ist zwar in den einzelnen Modehäusern ein wenig verschieden, hält sich jedoch im allgemeinen durchweg zwischen 30 und 35 cm.

Nach 6 Uhr abends jedoch...

Während die gut angezogene Frau bis sechs Uhr abends das Angenehme mit dem Nützlichen verbindet, so verändert sich in der „l'heure bleue", der silberblauen Dämmerung von Paris, ihr Aussehen: sie wird romantisch. Sie kann das „kleine" Abendkleid, das bis zu den Knöcheln reicht, wählen, den weiten rauschenden Taftrock, den neuartigen Ausschnitt. Sie kann jedoch auch eines jener Modelle wählen, die Christian Dior, der so junge Vater des New Look, sich in diesem Frühling ausgedacht hat: das eng anliegende Naturseidenkleid, dessen Rock durch lose Teile in verschiedener Länge, die von den Hüften ausgehen, eine reizvolle komplizierte Linie erhalten. Handelt es sich um eine Pariserin, so wird sie selbst für Frühlings- und Sommerabende in der Stadt ihr geliebtes Schwarz wählen oder eine der grauen Schattierungen, die in diesem Jahr zur Modefarbe wurden.

...und am Abend?

Was jedoch die Abendmode betrifft, so kommen nur zwei Linien in Frage: das eng anliegende Schleppkleid, das vorn die Schuhe sehen läßt, und das Stilkleid mit dem winzigen, modellierten Oberteil und dem weiten brausenden Tüll- oder Taftrock. Ein Fest, das Präsident Auriol kürzlich im Elysée-Palais abhielt, bewies, daß beinahe alle Damen sich entschlossen hatten, ihre Kleider durch schmale Bänder, die um den Nacken geschlungen waren, hochzuhalten, um den kunstvoll eingebauten Fischbeinen zu entgehen. Um die Schultern werden Schals in romantischer Nachlässigkeit gelegt, und im Falle der eng anliegenden Modelle an der linken Seite des Ausschnittes befestigt und von da über den Rücken geführt und über den rechten Arm geworfen. Zu den Stilkleidern werden Tüll- und Spitzenumhänge getragen.

Offener Stiefel verdrängt Sandale



Diese Stiefeletten — mit dicker Sohle und offenem Hacken — waren einer der Hauptanziehungspunkte der Schuhmesse in Köln

Am Rande vermerkt ...

Die Weigerung des Ortspolizisten, ohne behördliche Anordnung zur Waffe zu greifen, veranlaßte die Bullenhaltungs-Genossenschaft in Janneby bei Kiel, den wegen seiner Bösartigkeit zum Tode verurteilten Gemeindestier durch die norwegische Militärpolizei „hinrichten" zu lassen. — Da ihn der dauernde Lärm seiner Obermieterin erboste, durchbohrte ein 72jähriger aus Göppingen die Zimmerdecke und ließ durch einen Schlauch Gas in die Wohnung strömen. Der arglistige Anschlag konnte jedoch frühzeitig genug entdeckt und der alte Herr in ein „ruhigeres Gewahrsam" übergeführt werden. — Der englische Olympiaschwimmer Albert Wright fiel in Wellington (Neuseeland) in den Hafen und ertrank. — In Türkheim in Bayern hatte sich ein Mann wegen Tierquälerei vor Gericht zu verantworten. Er hatte seinen Stallhasen, um einen Diebstahl zu verhindern, an die Kette gelegt. — Seit zehn Jahren wäscht die 43jährige Mrs. Tukker aus Oldburg in England die Sportkleidung der Fußballmannschaft ihres Mannes, und — hat noch nie ein Fußballspiel gesehen.

Schlagfertig

Ein englischer Botschaftssekretär war einst bei einem russischen Großfürsten zum Diner eingeladen. Dabei stieß ihm das Unglück zu, eine Flasche Rotwein über das Tischtuch zu gießen. Spöttisch bemerkte der als taktlos gefürchtete Großfürst:

„Tut man das in England öfter?"

„Jawohl, Hoheit", sagte der Engländer, „aber niemand nimmt Notiz davon!"

-dph-

Buntes Weltgeschehen

Baumwolle aus den USA



200 000 Ballen ERP-Baumwolle wurden bisher von der JEIA eingeführt. Unser Bild zeigt das Löschen der Ballen in Bremen.

Wieder auf dem Kriegspfad

Ein Gericht in Quebec (Kanada) verurteilte den Indianer Soui zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren, weil er „eine indianische Nationalregierung für Nordamerika gründen und die Indianer zum Aufstand gegen die Bleichgesichter anstiften wollte". Der unternehmungsfreudige Indianer Soui hatte eine Reihe von Ministerposten seiner geplanten Regierung schon an andere Indianer gegen teures Geld verkauft. Rp.

Einkauf auf Rädern

Vom Auto aus einkaufen kann man jetzt in einem Chikagoer Warenhaus der Howard-Fisher-Gesellschaft. Die Wagen werden in eine breite Einkaufsstraße gelenkt, in der zahlreiche junge Damen bereitstehen, die Aufträge der Autobesitzer zu notieren. Beabsichtigen diese größere Einkäufe, so werden die Fahrzeuge in einen weitläufigen Parkraum eingewiesen. Hier stehen ihnen u. a. auch tragbare Telefone zur Verfügung, so daß sie die Wartezeit mit der Erledigung wichtiger Gespräche ausfüllen können. Die bestellten Waren werden in kürzester Zeit verpackt „angeliefert". Die Bezahlung erfolgt beim Verlassen des Warenhauses an einem besonderen Schalter, der gleichfalls vom Steuer aus erreicht werden kann. Rp.

Das Geschäft lohnte sich...

In Ansbach in Bayern griff die Polizei jetzt Bettler auf, die eine „Tageseinnahme" von mehr als 200 DM, in keinem Falle aber weniger als 100 DM, zu verzeichnen hatten. Ein Geschäftsmann zählte innerhalb weniger Stunden 27 Bettler in seinem Laden.

Merkwürdige Hundejagd

Ein wütender Hund sprang am Donnerstag in London in einen offenen Kamin, in dem ein Kohlenfeuer brannte. Sinnlos vor Schmerz versuchte der Hund in seiner Angst, den Schornstein emporzuklettern. Tatsächlich kam er, was niemand für möglich gehalten hatte, nach einiger Zeit rußgeschwärzt auf dem Dachfirst des Gebäudes zum Vorschein. Der Hund, der offensichtlich schlechter Laune war, biß zwei Feuerwehrleute, die ihn mit einer Leiter herunterholen wollten. Erst der dritte Feuermehrmann konnte ihn packen. Ergebnis der Jagd: Ein toter Hund, drei Feuerwehrleute im Krankenhaus.

Etwas für Frankfurt-Bonn?

Die USA-Armee führt ein Flaggentuch ein, daß aus Nylon (75 Prozent) und Wolle (25 Prozent) hergestellt ist. Die Flaggen sollen die dreifache Haltbarkeit haben gegenüber den bisher üblichen aus reiner Wolle. aco

Gedenkkapelle für vier Feldprediger

Dem USA-Kongreß wurde ein Antrag unterbreitet, wonach ein Platz für die Errichtung einer Gedenkkapelle für vier Feldprediger (zwei protestantische, ein katholischer, ein israletischer) zur Verfügung gestellt werden soll. Diese Geistlichen gingen im letzten Krieg in gemeinsamem Gebet nach der Torpedierung der „Dorchester" unter, nachdem sie ihre Rettungsgürtel Soldaten überlassen hatten.

Selbst unter Telephonistinnen..



Sogar im nüchternen England herrscht der Spleen der Schönheitswettbewerbe. Das Neueste: Die Strippenmädchenkönigin

Erfolgreiche Rinderzüchter des Kreises

Kreis Borken stellte den viertbesten rotbunten Bullen

Einen sehr erfreulichen Erfolg konnte die Rotbuntzucht unseres Kreises auf der vom Westfälischen Rinderstammbuch der Rotbuntzüchter in der Münsterlandhalle abgehaltenen 161. Zuchtviehversteigerung, die von rund 3000 Interessenten besucht war, für sich buchen. Insgesamt war ein Massenauftrieb von 418 Tieren (205 Bullen und 213 Rindern) zur Verkaufsvorführung zugelassen, darunter 27 Tiere aus dem Kreise Borken, die sich auf acht Bullen und 19 Rinder verteilen. Der Beschickungszahl nach stand unser Kreis damit an siebenter Stelle nach Münster mit 76, Steinfurt mit 73, Coesfeld mit 56, Lüdinghausen und Tecklenburg mit je 55 und Warendorf mit 42 Tieren. Bei dieser verhältnismäßig niedrigen Beschickungszahl aber ist es besonders bemerkenswert, daß von den fünf der ersten Zuchtwertklasse zugeteilten Bullen der viertbeste im Kreis Borken gezüchtet wurde. Im einzelnen hatte die Klassifizierung der aus unserem Kreise vorgestellten Tiere folgendes Ergebnis:

Bullen. 1. Zuchtwertklasse: „Peter" (viertbester Bulle der Versteigerung), Züchter und Bes. Josef Vornholt in Weseke. — 2. Zuchtwertklasse: „Panther", Züchter und Bes. Johannes Garvert in Weseke; „Karel", Züchter und Bes. Josef Vornholt in Weseke. — 3. Zuchtwertklasse: „Arus", Züchter und Bes. Bernhard Föcking - Althofes in Rhedebrügge; „Primus", Züchter und Bes. Bernhard Hungerhoff-Being in Weseke; „Freischütz", Züchter und Bes. Johannes Schröer in Weseke; „Turin", Züchter u. Bes. Theodor Hengstermann in Anholt. — 4. Zuchtwertklasse: „Falter", Züchter und Bes. August Wolbring in Mussum bei Werth.

Rinder und Kühe. 2. Klasse: „Erika", Züchter und Bes Wilhelm Brune in Dingden ;„Aura", Züchter und Bes. Hubert Kreierhoff-Storm in Gemenwirthe bei Borken; „Bella", Züchter u. Bes. Heinrich Schulze Mengering in Rhedebrügge; „Friedel", Züchter und Bes. Franz Hebinck in Anholt; „Burga". Züchter u. Bes. Mathias Thier in Anholt; „Karola", Züchter u. Bes. derselbe; „Frieda", Züchter und Bes. Ww. Salemink in Hemden-Kreuzkapelle bei Bocholt; „Ella", Züchter u. Bes. Gerh. van Hal in Anholt. — 3. Klasse: „Lea", Züchter und Bes. Heinrich Welsing-Heggemann in Westenborken; „Paula", Züchter u. Bes. Wilhelm Brune in Dingden; „Donate", Züchter und Bes. Heinrich Bovenkerk in Altrhede bei Rhede; „Ortrud", Züchter und Bes. Bernhard Ehringfeld in Anholt „Dina" und „Paula", Züchter und Bes. Theodor Hengstermann in Anholt; „Rolande", „Blümel" und „Fine", Züchter und Bes. Josef Einck-Roßkamp in Ramsdorf; „Hanni", Züchter und Bes. Johannes Spinneken in Berg bei Ringenberg; „Alma", Züchter und Bes. Bernhard Groß-Bölting in Altrhede.

Von den aus dem Kreise Borken vorgestellten Bullen kamen somit einer in die erste, zwei in die zweite, vier in die dritte und einer in die vierte Zuchtwertklasse, von den 19 weiblichen Tieren kamen acht in die zweite und elf in die dritte Klasse.

Schwarzbuntversteigerung in Hamm

Auf der von der Westfälischen Herdbuchgesellschaft für die Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes in den Hammer Versteigerungshallen abgehaltenen 262. Zuchtvieh-Absatzveranstaltung, der die Körung und Wertung von 231 Bullen sowie 121 Kühen und Rindern voraufging, wurden auf unserm Heimatkreise sechs Tiere klassifiziert: drei Bullen und drei Rinder. Von den Bullen kam einer in die zweite Zuchtwertklasse, die beiden anderen in die dritte Klasse. Umgekehrt war es bei den drei Rindern, von denen zwei in die zweite, das dritte in die dritte Prämienklasse eingereiht wurden. Eines der beiden Rinder in der zweiten Klasse konnte den ersten Platz belegen.

Im einzelnen handelt es sich dabei um folgende Tiere: Bullen. 2. Zuchtwertklasse: „Palier", Züchter und Besitzer Gerhard Wittag in Barlo bei Bocholt. 3. Zuchtwertklasse: „Altmann", Z. und Bes. Heinrich Anschlag in Rhedebrügge und „Parasit", Z. und Bes. Gerhard Wittag in Barlo. Rinder. 2. Prämienklasse: „Albine" (bestes Rind dieser Klasse), Z. und Bes. Franz Funke in Ramsdorf und „Pinne", Z. und Bes. Anton Fasselt-Wansing in Borkenwirthe. 3. Prämienklasse: „Erika", Z. Aloys Tücking in Marbeck bei Borken, Bes. Aloys Bösing in Marbeck.

Nachrichten aus Weseke

Baugelände. Die Salm-Horstmarsche Verwaltung verkaufte in Weseke einige Baugrundstücke an der Borkener sowie Ramsdorfer Straße. Die Grundstücke wurden hauptsächlich von Arbeitern und kleinen Leuten erworben. Wie wir erfahren, sind die Genehmigungen bis auf die der Siedlungsstelle in Münster erteilt worden. Inzwischen fand auch eine Besichtigung durch einen Regierungsbeauftragten statt. Das Siedlungsgelände soll jedoch erst freigegeben werden, nachdem die WLE betreffs des Bahnüberganges ihre Zustimmung gegeben hat. Wir wollen hoffen, daß, nachdem die Wohnungsnot so groß ist, die Behördenstellen die Genehmigungen möglichst schnell erteilen werden, da einige Interessenten schon im Laufe dieses Jahres mit dem Bau beginnen möchten.

Schützenfest im Sommer! Am vergangenen Sonntag fand unter Leitung des Vorsitzenden Gerh. Schmidt die erste, sehr gut besuchte Versammlung des Schützenvereins St. Ludgeri in Weseke im Lokale Engering statt. Man entschloß sich einstimmig, in diesem Jahr in alter Form ein Schützenfest abzuhalten. Außerdem erklärte man sich bereit, einen Prozentsatz des Ueberschusses an den RBK, Ortsbund Weseke, für die Bedürftigen der Gemeinde zur Verfügung zu stellen. Der Vorstand wurde beauftragt, bis zur nächsten Versammlung, die nach Ostern stattfinden soll, weiter zu klären, in welcher Weise das Schützenfest gefeiert werden kann. Alsdann soll auch die Neuwahl des Vorstandes und des Offizierskorps vorgenommen werden.

Der RBK, Ortsbund Weseke, hielt am vergangenen Sonntag unter großer Beteiligung seine Monatsversammlung ab. Dabei wurde beschlossen, am 26. Mai eine Autofahrt nach Hohensyburg und Essen-Bredeney zu machen. Es meldeten sich genügend Teilnehmer. (Frist zur Meldung bis zum 1. April.) Weiter wurde beschlossen, sich an der Versammlung des Schützenvereins zu beteiligen und dafür einzutreten, daß in diesem Jahr anstatt eines Sommerfestes ein Schützenfest gefeiert und dabei der Bedürftigen und Hinterbliebenen des letzten Krieges gedacht wird.

Blick in den Heimatkreis

RHEDE

Mit Hacke und Spaten

Eine „drocke Zeit" steht den Gärtnern bevor. Sie sind gerüstet. Keine der notwendigen und zweckmäßigen Vorbereitungen haben sie über den langen Winter vergessen. Mit welcher Sorgfalt an alles gedacht wird, zeigte wieder die Versammlung des Obst- und Gartenbauvereins im Saale Rössing, die guten Besuch aufwies. Nach dem Rückblick auf die letzte Tagung und Erledigung der Kassenangelegenheiten hielt Kreisfachberater Altena einen Vortrag über die Schädlingsbekämpfung im Obstbau. Seine vielseitig anregenden Ausführungen wurden von den Teilnehmern in einer ausgedehnten Aussprache eingehend besprochen. Landwirtschaftsrat Große-Lordemann (Bocholt) gab anschließend noch wertvolle Ratschläge über die Anwendung der Düngemittel.

RHEDEBRÜGGE

Mißglückte Mahlzeit. Auf der Straße Rhedebrügge—Homer wurde ein Huhn von einem PKW überfahren. Ein Radfahrer sah dies und freute sich schon, eine prächtige Mahlzeit nach Hause mitnehmen zu können. Aber der Eigentümer hatte alles beobachtet. Es gab ein Handgemenge, wobei der Eigentümer Sieger blieb. Er konnte sein Hühnchen selber essen.

Ein mächtiger Walnußbaum im Garten K. Thebing brachte den Erlös von 1200 DM. Er wird in einer Möbeltischlerei Verwendung finden.

ISSELBURG

Hohes Alter. Frau Witwe Arntzen aus Isselburg feierte in diesen Tagen ihren 82. Geburtstag. Der Posaunenchor der evgl. Gemeinde brachte der Altersjubilarin ein Ständchen.

Konnersreuth. In den nächsten Tagen findet im Saale Ressing ein Vortragsabend über Therese Neumann aus Konnersreuth statt. Auch die Jugendlichen sind zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Umbettung gefallener Soldaten. Die auf dem hiesigen Friedhof und im Gelände bestatteten Soldaten wurden jetzt umgebettet und auf dem Ehrenfriedhof in Haldern beigesetzt.

Aus der Nachbarschaft

Undank der Welt Lohn. Ein Kaufmann aus Südlohn beherbergte im Januar dieses Jahres einen ehemaligen Kriegskameraden. Bei Nacht und Nebel verließ der „Freund" die ihm gastlich gewährte Unterkunft unter Mitnahme von Bargeld und Gegenständen im Gesamtwerte von rd. 2000 DM. Der Polizei gelang es, ihn zu ermitteln und festzunehmen.

Kampf zwischen Fuchs und Hund. Der Hund eines Alstätter Landwirts stellte vor einigen Tagen einen Fuchs und nahm gleich den Kampf auf. Nach langem Ringen blieb der Hund Sieger. Der erschöpfte Meister Reineke ließ sich von dem Hundebesitzer, der später an der Kampfstätte erschien, lebend nach Hause bringen. Am nächsten Tage gab der hiesige Revierförster dem arg mitgenommenen Tier den Gnadenschuß.

Kreisturnier 1949 in Coesfeld

Der Kreisverband der ländlichen Zucht-, Reit- und Fahrvereine des Kreises Coesfeld beschloß in seiner am 20. März in der Gaststätte Kiffmeyer abgehaltenen Generalversammlung, das nächste große Kreisturnier am 28. und 29. Juni 1949 in Coesfeld durchzuführen. Voraussetzung ist allerdings, daß die Stadtverwaltung ein geeignetes Gelände zur Abwicklung des reitsportlichen Programms und die im Wiederaufbau begriffene neue Stadthalle zur Abhaltung des üblichen Reiterfestes zur Verfügung stellen kann.

Anholter Tages-Chronik

Das „Grenzlandtheater" zeigt am Freitag, 25. März, den deutschen Film „Razzia", einen Werner-Klinger-Film aus der Nachkriegszeit mit bekannten Darstellern.

Aus polnischer Kriegsgefangenschaft kehrte Willy Dèckers (Mühlenberg) in die Heimat zurück. Die Stadt Anholt heißt ihn herzlich willkommen.

Rentenauszahlung. Am Freitag, 1. 4., erfolgt die Auszahlung sämtlicher Renten. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß zu einem späteren Termin die Zahlung nicht mehr erfolgen kann.

Ausgabe der Zusatzkarten. Am Donnerstag, 31. März, erfolgt in der Zeit von 8—12 Uhr die Ausgabe der Mütter-, Kranken- und Schwerarbeiter-Zusatzkarten. Es wird um pünktliches Abholen gebeten. Zu gleicher Zeit besteht die Möglichkeit, bei Bedarf pro Person 30 Textilpunkte sowie einige Schuhpunkte auf Antrag zu erhalten.

Zwei Altersjubilare

In den letzten Tagen feierte ein bekannter Anholter, Schuhmachermeister Theodor Flüür, seinen 78. Geburtstag. Wohl keiner sieht ihm dieses hohe Alter an, wenn er in der Werkstatt seiner Arbeit nachgeht oder wenn er auf seinem Stahlroß noch ausgedehnte Fahrten macht. Trifft bei diesem Geburtstagskind nicht das Wort zu, daß Humor und gute Laune jung erhalten? Wir wünschen Herrn Flüür alles Gute und rufen ihm zu: „Pittchen, holl uow wieder so!" — Am 26. März feiert die Wwe. Johanna Prost, Gendringer-Straße, ihren 86. Geburtstag. Oma Prost erfreut sich ausgezeichneter geistiger und körperlicher Gesundheit. Die häuslichen Arbeiten gehen ihr flott von der Hand und ihr Interesse am öffentlichen Geschehen ist äußerst rege. Möge Oma Prost noch lange Jahre weiterhin im Kreise ihrer Familie in froher Zufriedenheit leben können.

Der Stadtgraben ist kein Müllgraben!

Auf der vorletzten Stadtratssitzung wurde u. a. beschlossen, sich um die Sauberhaltung des Stadtgrabens zu kümmern. Unter Umständen wolle man die Polizei darum angehen, ihrerseits dafür Sorge zu tragen, daß mit der Unsitte, den Stadtgraben als Müllgrube zu betrachten, endlich Schluß gemacht wird. Bislang ist von einer wesentlichen Aenderung noch nicht viel zu merken. Die Polizei kann auch nicht überall sein. Es mögen sich doch die Anlieger für dieses Kapitel interessieren und die Kinder und die Großen darauf aufmerksam machen, daß es nicht angeht Müll und dergl. kurzerhand in den Stadtgraben zu werfen. Jeder, der dabei angetroffen wird, wird fortan von der Polizei belangt werden.

Musikalische Kostbarkeiten

Im Rahmen der traditionellen Kammerkonzerte der Volkshochschule Borken erlebten wir eine Veranstaltung, die eine Sonderstellung in dieser Reihe einnimmt. Denn das Oberhausener Klaviertrio (Erich Groll, Klavier, und die beiden Oberhausener Konzertmeister Hans Pluta, Violine, und Heinz Möller, Cello) mit Hildegard Spangemacher-Mayerweg als Sopranistin brachte eine Programmfolge, die mit einem solch glücklichen Empfinden ausgewählt war, daß sie auch den allein nach dem musikalischen Gefühl urteilenden Laien mitgehen und miterleben ließ.

Leclaire fand gleich mit seiner frischen, durch ein fließendes Wechselspiel der Melodien, ausgezeichneten Sonate D-dur für Klaviertrio eine bereitwillige Aufnahme. Zwei alte italienische Arien mit obligater Violine (von Pasquini und Bononcini) bewiesen erneut das Charakteristikum italienischen Schönheitsgefühls: die geringe Anzahl des Details und somit die Größe der Konturen. Frau Spangemacher-Mayerweg verlieh diesen melodiösen Tonschöpfungen ihrer Geburtsheimat den warmen Schmelz, der dem vollendeten italienischen Lied innezuwohnen hat. Heinz Möller und Erich Groll führten mit Marcellos Sonate für Cello und Klavier die Hörfolge zu einem weiteren Höhepunkt. Zwei selten gehörte deutsche Arien von G. F. Händel für Sopran und Klaviertrio („Süße Stille", „Die ihr aus dunklen Grüften . . .") brachten gerade durch die Gegensätzlichkeit ihrer kraftvollen Herbheit zu den italienischen Arien den ersten Teil zu einem schönen Abschluß.

Hohe solistische Reife, die vom Violinisten besonders in dem an ungarische Motive anklingenden letzten Satz von Haydns Klaviertrio in G-dur und von jedem einzelnen in den begeisternden Solovariationen des abschließenden Klaviertrios in B-dur Nr. 4 von L. v. Beethoven bewiesen wurde, verband sich mit straffer, aber einfühlender Einordnung in die Gemeinschaft des Klangkörpers. Hervorragende technische Beherrschung des Instruments befähigte die Künstler, die zahlreichen technischen Schwierigkeiten glänzend zu meistern und die Werke als musikalische Kostbarkeiten den Hörern darzubringen. Eingestreut in diese beiden Trios lag gleichwertig die Sopranarie mit obligater Violine aus Mozarts italienischer Jugendoper „Il re pastore", deren lange, schwere Kadenz auch in der Höhe durch Frau Spangemacher-Mayerweg in klaren und sauber abgewogenen Koloraturen mühelos bezwungen wurde und auch durch die immer in der Terz folgende Violinstimme — von Hans Pluta meisterhaft gebracht — zu einer begeisterten Aufnahme führte.

Die Premiere dieser Künstlergemeinschaft mit ihrer gut gewählten Programmfolge aus Barock und Klassik die auch in größeren Städten ein geneigtes Ohr finden dürfte, war ein schöner, musikalischer Erfolg. Um so bedauerlicher wirkte es, daß trotz gewiß nicht übertriebener Eintrittspreise (2 bzw. 1 DM.) in der freundlich hergerichteten Aula viel zu viele Plätze unbesetzt blieben.

Borken

Der Frühling zog ins Land

Die Tag- und Nacht-Gleiche fiel auf den dritten Fastensonntag „Oculi". Er gab sich freundlich genug, um Scharen froher Spaziergänger ins Freie zu locken.

Vor vier Jahren traf der Frühling auf ein fast ausgestorbenes Borken. Er kam mit dem Brausen der Motoren. Diese Boten brachten Verderben über die Stadt. Sie zerbarst unter Eisenhagel und zerging unter kriegerischer Glut.

Einen unheilvolleren Frühlingsbeginn gab es in der viele hundert Jahre langen Geschichte der Heimatstadt nicht. Seine traurigen Spuren werden sich noch auf etliche Zeit durch das Straßenbild ziehen. Aber doch zeichnen sie wieder neue Konturen ab, die zu hoffen geben. Zäher Wiederaufbauwille hat viel Schutt und Asche fortgeräumt und aus den Ruinen neues Wachstum erstehen lassen. So atmen auch Borkens Bürger im Frühlingsanfang 1949 doch um einiges freier und trauen darauf, daß dieses Wachstum sich vervielfältigt und bald wieder eine neue Blüte in die Heimat bringt.

Bestandene Prüfung. Vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer Weimar bestand Frl. Clärchen Pottgießer aus Borken seine Meisterprüfung im Augenoptikerhandwerk mit dem Prädikat „Gut".

Den ältesten Mitbürger verlor Borken Ende der letzten Woche in Opa August Greveler, einem der ersten Uhrmachermeister unserer Stadt, der im Alter von 92 Jahren verschied.

Im Entnazifizierungs-Verfahren sind, wie der Vorsitzende des Entnazifizierungsausschusses mitteilt, die rechtskräftig vorgenommenen Kategorisierungen auf Antrag der Betroffenen nach Ablauf von zwei Jahren erneut zu überprüfen. Die zweijährige Frist beginnt mit der zeitlich ersten Kategorisierungs-Entscheidung. Die Ueberprüfungsanträge sind an den Entnazifizierungs-Hauptausschuß, LK Borken, Remigiusstr. 3, zu richten.

Die Frühjahrs-Gesellenprüfungen haben begonnen. In dieser Woche haben die Prüflinge von sieben Innungen ihr Können unter Beweis zu stellen. Während der nächsten Wochen haben sich die angehenden Gesellen der restlichen Innungen vor den Prüfungsausschüssen in der Berufsschule einzufinden. Die Lossprechung soll dieses Jahr in größerem Rahmen, unter Beisein u. a. des Kreistages, in der Gymnasialaula Anfang April stattfinden.

Betrügerische Lebensmittelkäufe. Eine Schülerin hatte seit Wochen auf den Namen mehrer Borkener Einwohner in verschiedenen Geschäften Lebensmittel bezogen und den Preis anschreiben lassen. Jetzt kam man hinter diese Schliche und ermittelte die Täterin.

Warnung an Eindringlinge

Es ist vorgekommen, daß Jugendliche durch die Abriegelung in die Baustelle der Propsteikirche eingedrungen sind und sich an den Geräten zu schaffen gemacht, sie z. T. auch versteckt haben. Solche gedankenlose Spielerei bringt nicht nur Arbeitsverzögerungen, sondern auch Gefahren für die Bauarbeiter mit sich. Erst jüngst zeigte sich bei dem Gott Dank ohne Schaden verlaufenen Sturz eines Monteurs vom hohen Dachgesims, wie gefährlich die Arbeiten dort sind. Um weiterem Uebel vorzubeugen, hat die Bauleitung sich veranlaßt gesehen, Unbefugten das Eindringen in die Kirchenruine strengstens zu untersagen. Es muß im Interesse aller Beteiligten erwartet werden, daß dies Verbot allgemein beachtet wird.

RAESFELD

Ein eindrucksvoller Heimatabend

Zahlreiche Heimatfreunde aus Raesfeld fanden sich im Grundmannschen Saale zu einem eindrucksvollen Heimatabend zusammen. Lehrer Drescher, ein alter Pionier auf dem Gebiete des Heimatwesens, eröffnete die Veranstaltung. Vom Westfälischen Heimatbund aus Münster konnte er den Geschäftsführer, Rektor Brockpähler, und den bekannten und beliebten Rezitator Wilm Böckenholt begrüßen. Nachdem Rektor Brockpähler über den Sinn und die Aufgaben eines Heimatvereins referiert hatte, kürte Wilm Böckenholt mit sin Heimatvolk Mönsterländer Platt. In bunten Lichtbildern vermittelte zum Schluß der Veranstaltung ein Raesfelder Heimatfreund die Schönheit und landschaftliche Eigenart unseres Heimatortes.

Bocholt

Auf die Bekanntmachung über die Vorerhebung zu der im Mai zusammen mit einer landwirtschaftlichen Betriebszählung stattfindenden Bodenbenutzungserhebung an den bekannten Anschlagstellen wird hiermit hingewiesen.

Exerzitien für Lehrerinnen. In der Karwoche, und zwar vom 12. April (Dienstag 19 Uhr) bis Karsamstag morgen finden im Exerzitienhaus Gemen, Exerzitien für Lehrerinnen statt.

Neuer Meister. Willi Felgemacher bestand vor der Prüfungskommission Karlsruhe die Meisterprüfung im Elektro-Installationshandwerk mit dem Prädikat „Gut". Der neue Meister ist bei der Firma Joh. Onstein, Bocholt beschäftigt.

Die Satzung und Geschäftsordnung für den Beschlußausschuß der Stadt Bocholt liegt in der Zeit vom 24. bis 31. März in der Geschäftsstelle des Beschlußausschusses, Städt. Verwaltungsgebäude (Gymnasium, Zimmer 45b) während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus. In der Stadtverordnetensitzung vom 5. 11. 48 wurden die Satzung und die Geschäftsordnung beschlossen.

Thalia-Theater Bocholt bringt vom 25. 3. bis 31. 3. den Film „Die Frau gehört mir". Dieser Film schildert, u. a. die bewegten Jahre, während der Amerikas transkontinentale Eisenbahn erbaut wurde.

Das ist noch einmal gutgegangen, als am Montag von einem Lieferwagen in der Höhe der Kronenburg ein Rad sich löste. Der Fahrer konnte den gefährdeten Wagen noch rechtzeitig stoppen, so daß ein Unglück verhütet wurde.

Das Jugendherbergswerk

„Froh schlägt das Herz im Wanderkittel, — vorausgesetzt, man hat die Mittel", singt Wilhelm Busch. Das Jugendherbergswerk hilft den Jugendlichen über diese „Voraussetzung" hinweg, indem es die Möglichkeit billiger Uebernachtungen in eigenen Jugendherbergen bietet. Eine kleine Bedingung ist allerdings damit verbunden: Der Jugendliche muß im Besitz eines Jugendherbergs-Ausweises sein. Diese sind in der Geschäftsstelle der Bocholter Ortsgruppe im Jugendherbergsverband, Römerstraße 7, erhältlich, wo auch gern und bereitwilligst jede weitere Auskunft erteilt wird.

Frühjahrsmessen in Köln

Zwei Tatsachen geben der Kölner Frühjahrsmesse 1949 ihr besonderes Gepräge. Als Jubiläumsmesse — vor 25 Jahren fand die erste Kölner Messe statt — wird sie propagandistisch stark in den Vordergrund treten und zum anderen erhält sie nach Wiederherstellung der großen Messehallen einen wesentlich erweiterten Rahmen. Die Textilmesse, verbunden mit den Gruppen: Leder- und Galanteriewaren, Schmuck, Parfümerien, Kunstgewerbe und Sportartikel, findet in der Zeit vom 27.—29. März 1949 statt.

In der Zeit vom 3.—5. April startet die Messe für den Haus- und Wohnbedarf, verbunden mit den Gruppen: Beleuchtung, Spielwaren, Büro-Organisation und chemisch-techn. Erzeugnisse. Nähere Auskünfte über Reisemöglichkeiten und auch die erforderlichen Messeausweise sind im Bezirk des Landkreises Borken und des Stadtkreises Bocholt bei der Industrie- und Handelskammer Münster, Zweigstelle Bocholt in Bocholt, Kaiser-Wilhelm-Straße 16 (Telefon 513) zu erhalten.

Das ärztliche Strahleninstitut

In dem großen Gebäude an der Kaiser-Wilhelm-Straße, das auch die Ortskrankenkasse und das Arbeitsamt beherbergt, ist eine Einrichtung, der schon unzählige Bocholter und Bocholterinnen ihre Genesung von mehr oder minder schwerer Krankheit verdanken. Die Erfolge der Strahlentherapie sind unbestreitbar, und ein besonderer Vorzug dieses Instituts ist seine günstige Verkehrslage im Industrieviertel unserer Stadt, das ja nicht nur zahlreiche Fabriken, sondern auch viele Wohnstätten der werktätigen Bevölkerung aufweist. In letzter Zeit ist nun, wie wir hören, der Plan einer Verlegung dieses ärztlichen Strahleninstituts irgendwo an der Peripherie der Stadt aufgetaucht, was eine erhebliche Erschwerung der Benutzung dieser segensreichen Einrichtung für weite Kreise der Arbeiter- und Angestelltenschaft bedeuten würde, zumal sich, wie schon erwähnt, die Ortskrankenkasse im gleichen Gebäude befindet, ein günstiger Umstand, der zeit- und wegesparend sich für viele Erkrankte auswirkt. Es liegt daher zweifellos im öffentlichen Interesse, daß das Strahlen-Institut dort verbleibt, wo es sich befindet und wo gewiß auch noch Möglichkeiten zu seinem weiteren Ausbau gefunden werden könnten.

SPORTECKE DER WN

Neugründung des Rad- u. Kraftfahrerbundes „Solidarität"

Die 1933 aufgelöste Ortsgruppe des Rad- und Kraftfahrerbundes „Solidarität" wurde jetzt wieder neugegründet. Wie früher hat man es sich hier zum Ziel gesetzt, vor allem das Wanderfahren und den Saalsport zu pflegen. Viele der alten und zahlreiche neue Mitglieder sind bereits wieder beigetreten. Alle Mitglieder und Freunde mit ihren Frauen sind zu einer Versammlung am Sonntag, dem 27. März, um 19 Uhr im Lokal Kaisergarten, Wertherstraße, eingeladen.

...dem Metro-Gold-...ufgänger" neben ...Hauptrolle spielt, ...auf einer Leiter ...ßenwand seines ...des offenes Auto ...dem Hausportal ...eiter, und Gable ...rbtopf im Fond ...ner ihm unbe... jungen Dame. ...Vagens, Spencer ...rt die Situation, ...ellt Clark Gable ...ein zartes „How ...und hinzufügt: ...r nicht gewöhnt, ...Streiche spielt, ...he glauben, daß ...haben irgendwie ...chkeit mit ihm."

...n ergänzt — zum ...semble wird.

...e Kostüm ...nier cri

...etrifft, so ist man ...schlichten Form ...-made zurückge...ark tailliert, ha...sische" Länge der ...en nicht mehr so ...stümen des „New ...den meisten Fäl...e geschlossen. Die ...e ist jene, die die ...besten kleidet: 33 ...Diese Länge gilt ...Tageskleider, ist ...nen Modehäusern ..., hält sich jedoch ...nweg zwischen 30

...nds jedoch... ...gezogene Frau bis ...s Angenehme mit ...ndet, so verändert ...bleue", der silber...on Paris, ihr Aus...antisch. Sie kann ...eid, das bis zu den ...hlen, den weiten ..., den neuartigen ...jedoch auch eines ...en, die Christian ...ter des New Look, ...ng ausgedacht hat: ...Naturseidenkleid, ...lose Teile in ver...e von den Hüften ...volle komplizierte ...elt es sich um eine ...e selbst für Früh...bende in der Stadt ...wählen oder eine ...ungen, die in die...farbe wurden.

...Abend? ...bendmode betrifft, ...i Linien in Frage: ...Schleppkleid, das ...hen läßt, und das ...inzigen, modellier...m weiten brausen...rock. Ein Fest, das ...irzlich im Elysée...s, daß beinahe alle ...ossen hatten, ihre ...le Bänder, die um ...ngen waren, hoch...unstvoll eingebau... entgehen. Um die ...Schals in romanti...gelegt, und im ...genden Modelle an ...s Ausschnittes be... über den Rücken ...n rechten Arm ge...tilkleidern werden ...mhänge getragen.

...fertig ...schaftssekretär war ...sischen Großfürsten ...en. Dabei stieß ihm ...e Flasche Rotwein ...zu gießen. Spöttisch ...taktlos gefürchtete

...England öfter?" ...sagte der Englän...nd nimmt Notiz -dph-

...ephonistinnen . .



...en England herrscht ...chönheitswettbewerbe. ...rippenmädchenkönigin

Gewerbliche Räume und Wohnungsamt

Von Rechtsanwalt Dr. Bitter, Beckum

Zwangswirtschaft oder freie Wirtschaft für gewerbliche Räume? Ueber diese Frage konnten sich die Gelehrten — d. h. die Verwaltungsbehörden einerseits und die Gerichte andererseits — bisher nicht einig werden. Daß dieses Problem für die Oeffentlichkeit von allergrößter Bedeutung ist, bedarf keiner besonderen Betonung. Insonderheit die Wirtschaft hat ein verständliches Interesse daran zu wissen, ob sie über ihre Räume frei verfügen kann oder ob das Wohnungsamt eingeschaltet werden muß.

Das Landgericht Münster hat sich in einer sehr eingehend begründeten Entscheidung (veröffentlicht im Justizministerialblatt für das Land Nordrhein-Westfalen Nr. 1/1949, S. 7) auf den Standpunkt gestellt, daß eine Bewirtschaftung gewerblicher Räume nach der derzeitigen Rechtslage nicht zulässig ist. Gleichzeitig hat es die Durchführungsverordnung des Wiederaufbauministers zum Wohnungsgesetz vom 17. Januar 1947 insoweit für ungültig und einen auf diese Verordnung gestützten Verwaltungsakt für nichtig erklärt.

Der dieser Entscheidung zugrunde liegende Sachverhalt war folgendermaßen: Ein Ladenlokal war vom Wohnungsamt erfaßt und einem Gewerbetreibenden als gewerblicher Raum zum Betrieb einer Leihbibliothek zugewiesen worden. Der Einspruch des betroffenen Hauseigentümers an die Schlichtungsstelle war erfolglos geblieben; seine dagegen bei der Regierung eingelegte Beschwerde war zurückgewiesen worden. Die Verwaltungsbehörden hatten also in allen Instanzen die Erfassung und Zuweisung des Ladens bestätigt.

Der Hauseigentümer gab sich damit aber nicht zufrieden, sondern erhob jetzt vor dem Amtsgericht **Klage** gegen den Inhaber der Leihbücherei auf **Herausgabe des Ladenlokals mit der Begründung, er erkenne die Rechtmäßigkeit der Zuweisungsverfügung** des Wohnungsamtes nicht an. Der Gewerbetreibende verteidigte sich damit, er habe auf Grund eines rechtmäßigen Verwaltungsaktes das Ladenlokal in Besitz genommen, der Kläger könne daher nicht die Herausgabe verlangen. Die Klage war in beiden Instanzen erfolgreich; es erfolgte eine Verurteilung zur sofortigen Herausgabe des Ladenlokals.

Die Urteilsbegründung führte in ihrem wesentlichen Kern aus, daß die Bewirtschaftung gewerblicher Räume nicht auf das Wohnungsgesetz gestützt werden könne, da dieses nur zur Erhaltung, Vermehrung, Sichtung, Zuteilung und Ausnutzung des vorhandenen Wohnraumes erlassen worden sei. Aber auch die Durchführungsverordnung zum Wohnungsgesetz vom 17. Januar 1947 könne nicht als Rechtsgrundlage für die Erfassung und Zuteilung gewerblicher Räume dienen. Denn sie sei entsprechend ihrem Charakter lediglich eine Handhabe zur Durchführung des Wohnungsgesetzes, bleibe also auf die Materie der reinen Wohnraumbewirtschaftung beschränkt und könne nicht selbständig auf das gewerbliche Gebiet übergreifen und dort gesetzliche Regelungen treffen, die nicht zu ihrem Zuständigkeitsbereich gehörten. Soweit in dieser Verordnung Bestimmungen enthalten seien, die über den sachlichen Bereich des Wohnungsgesetzes hinausgingen und auch die Bewirtschaftung gewerblicher Räume beträfen, seien diese unwirksam. Es fehle daher an jeder gesetzlichen Grundlage für eine Erfassungs- und Zuweisungsverfügung hinsichtlich gewerblicher Räume.

Die Verwaltungsbehörden stehen entgegen dieser Auffassung auf dem Standpunkt, daß die Verordnung vom 17. Januar 1947 eine selbständige Rechtsnorm zur Bewirtschaftung gewerblicher Räume darstelle, daß also die Wohnungsämter zur Erfassung und Zuweisung dieser Räume befugt seien. Diese Ansicht ist sogar ausdrücklich in einem Runderlaß des Wiederaufbauministers vom 19. März 1948 niedergelegt worden.

Wir stehen also hier vor der bedauerlichen Tatsache, daß Gerichte und Verwaltungsbehörden völlig entgegengesetzte Auffassungen vertreten und handhaben. Daß ein solcher Zustand einen höchst unerfreulichen Faktor der Rechtsunsicherheit darstellt, ist klar ersichtlich. Eine baldige eindeutige Klärung erscheint uns dringend notwendig.

Unser Tipifax meint

Schalke ist die Zwei nicht wert,
schon ein Kreuz scheint hier vermessen.
Meine erste Zwei gehört
der Begegnung Dortmund—Essen!
Eine Eins für Es—Te—Vau
und ein Kreuz in Oberhausen.
Bei den Katern gibts Miau,
Preußens lassen sich nicht mausen!
Mir jedoch juckt heut' das Fell,
einen frechen Tip zu wagen:
Außer Kölns Lokalduell (×)
durchweg Auswärtsniederlagen!
Damit wäre ich am Schluß!
Laßt uns beide Daumen drücken!
Ist's auch heut' kein Zehnerschuß ...
Einmal muß er uns doch glücken!

Jagdspringen in der Halle Münsterland

Auftakt des großen Reitturniers am Donnerstagabend

Am Donnerstag, 24. März, nimmt das große Reit- und Springturnier in der Halle Münsterland seinen Anfang. Gleich am ersten Abend der viertägigen Veranstaltung wird es hervorragenden Sport geben, starten am Donnerstag im Jagdspringen bereits Pferde aus allen Ställen unter den besten Reitern und Reiterinnen wie Brinckmann, Huck, Pfordte, Bartels, Eppelsheimer, Günter, Tigler, Zimmermann, Pipo, Woltmann, Capellmann, van Endert, Schriever, v. Sluytermann, Röttgermann usw., viele englische Offiziere und Reiterinnen wie Frl. Pipo, Frau Bartels, Frl. Schneider, Frau Tigler, Miss Lewis, Miss Fowler und viele andere. Alle Ställe und Reiter sowie Reiterinnen werden gleich in die ersten Entscheidungen am Donnerstagabend eingreifen. Auch die Schweizer Pferde kommen bereits an diesem Abend an den Start. Die Abendveranstaltung beginnt um 19.30 Uhr und gibt gerade den Münsteranern die beste Gelegenheit zu einem Besuch des Turniers.

Der Freitag-Nachmittag sieht ein hervorragendes Programm mit allen Schaunummern, Material- und Dressurprüfungen sowie ein besonders interessantes und überragend besetztes Jagdspringen Kl. M mit allen Elitepferden und Elitereitern vor. Dieses Jagdspringen muß man nach dem Jagdspringen Kl. S, das am Sonnabend zum Austrag kommt, als die bedeutendste Entscheidung des Turniers ansprechen.

Münster und die in den letzten Wochen wesentlich ausgebaute Halle Münsterland stehen am Wochenende im Zeichen des Pferdes und erstklassigen Pferdesportes. Es ist deshalb auch selbstverständlich, daß das Interesse an dieser Großveranstaltung nicht nur in der Reiterwelt besonders groß ist. Besucher aus der Schweiz und Schweden haben sich bereits angemeldet. Für den Sonnabend und Sonntag sind alle Sitzplatzkarten bereits ausverkauft, für Freitag und Donnerstag jedoch noch nicht.

Deutsche Schwimm-Hallenmeisterschaften

Im Hallenbad von Braunschweig fanden die deutschen Hallenmeisterschaften statt, die folgende Ergebnisse brachten:

Kraul, 100 m: 1. Köninger (MTV Braunschweig) 59,5 Sek.; 2. Ditzinger (Eintr. Braunschweig) 1:00,3; — 200 m: 1. Lehmann (MTV Braunschweig) 2:14,8; 2. Ditzinger 2:23; 3. Lehrke (Eintr. Braunschweig). — 400 m: 1. Lehmann 4:50,4; 2. Köninger 5:16,9.

Brust, 100 m: 1. Klein (VfvS München) 1:08,3; 2. Klinge (MTV Braunschweig) 1:08,4; 3. Liertz (Eintr. Braunschweig) 1:11,4. — 200 m: 1. Klein 2:35,9 (neuer deutscher Rekord!); 2. Klinge 2:43,2; 3. Lange (Eintr. Braunschweig) 2:50,4.

Rücken, 100 m: 1. Schröder (SSFr. Bonn) 1:10,3; 2. Krämer (Düsseldorf 09) 1:11,4; 3. Sturm (HSV Hannover) 1:11,5.

Staffeln: 3×100 Lagen: 1. MTV Braunschweig (Köninger, Klinge, Lehmann) 3:22,0 (neuer deutscher Rekord!); 2. Eintr. Braunschweig 3:30,4; 3. HSV Hannover 3:33,2. — Kraulschwell (100, 200, 200, 100 m): 1. MTV Braunschweig 6:59,4; 2. HSV Hannover 7:06,7; 3. Eintr. Braunschweig 7:07,2. — 4×100 Rücken: 1. SSFr. Bonn 5:03,8; 2. HSV Hannover 5:13,9; 3. SC Gelsenkirchen 5:15,2. — Brustschwell (100, 200, 200, 100 m): 1. MTV Braunschweig 8:07,6; 2. HSV Hannover 8:13,1; 3. Hamburger SC 8:15,9. — Vereinswertung: 1. MTV Braunschweig 145 P.; 2. HSV Hannover 68 P.; 3. Eintracht Braunschweig 65 P.; 4 SSFr. Bonn 50 Punkte.

West-Leichtathletik zog Bilanz

Der Westdeutsche Leichtathletik-Verband (WLV) hielt in Bochum seinen zweiten Verbandstag ab. Der bewährte Vorstand wurde bis auf die ausgeschiedene Frauenwartin Grete Busch (Wuppertal) — jetzt Käthe Krauß (Wuppertal) — einstimmig wiedergewählt. Er setzt sich nunmehr zusammen aus: Otto Sabel (Dortmund) als Vorsitzendem, Karl Kleinz (Köln) als stellvertretendem Vorsitzenden und Sportwart, Erich Neuenhofen (Krefeld) als Kassenwart, Ewald Rotthäuser (Oberhausen) als Geschäftsführer und Obmann für die DMM, Dr. Ernst van Aaken (Waldniel-Oberhausen) als Jugendwart, Käthe Krauß (Wuppertal) als Frauenwartin, Willi Meier (Bochum) als Kampfrichterwart, Fredy Wehrmann (Köln) als Obmann für Veranstaltungen und Willy B. Wange (Köln) als Pressewart.

---

† Gott der Herr nahm gestern abend 21.30 Uhr meinen lieben Mann und unseren guten Vater, den

Polizeiwachtmeister

Richard Dossmann

zu sich in die Ewigkeit. Er starb nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von 47 Jahren. Um stille Teilnahme bitten: Frau Frieda Dossmann geb. Labenstein u. Kinder. Reken, Bahnhof, den 22. 3. 1949. Die Trauerfeier findet statt am Freitag, dem 25. 3. 1949, um 14.30 Uhr, anschließend Beerdigung vom Sterbehaus aus.

† Gott, dem Herrn über Leben und Tod, hat es gefallen, heute morgen meinen innigstgeliebten Mann, unseren lieben, unvergeßl. Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Nübel

zu sich in sein Reich zu nehmen. Er starb an den Folgen eines tragischen Unglücksfalles, versehen mit den Tröstungen der hl. Kirche, im Alter von 37 Jahren. Sein Leben war Arbeit und Sorge für die Seinen. In tiefer Trauer: Frau Maria Nübel geb. Harborg, Hans, Ursel, Erika als Kinder, Fam. Heinr. Nübel, Fam. Johann Gerborg. Bocholt u. Ahaus, den 19. 3. 1949. Beerdigung u. Seelenamt haben am Mittwoch, 23. 3. 1949 stattgefunden.

† Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschl. Ratschluß gefallen, unsere liebe Schwägerin, Tante u. Großtante

Frau Wwe. Herm. Schüling
Paula geb. Evers

in Rhede Krs. Borken am 20. März 1949 nach langer, schwerer Krankheit im 83. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzuberufen. Sie starb, versehen mit den Gnadenmitteln der kath. Kirche. Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bittet im Namen der Verwandten: Frau Wwe. Katharina Schüling. Rheda, den 20. 3. 1949. Die Beerdigung hat stattgefunden.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die schönen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Wilhelm Schwers, sprechen wir allen unseren herzlichen Dank aus. Im Namen der trauernden Angehörigen: Frau Wwe. Wilhelm Schwers, Maria geb. Vehlken. Das Sechswochenseelenamt findet statt am Samstag, 26. 3. 1949, 7.15 Uhr, in der Pfarrkirche zu Velen, wozu wir freundlichst einladen.

Immobilien, Pacht, Beteiligungen

Baugrundstück i. der Herzogstr., Nähe Gymnasium, zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.

2—3-Zimmer-Wohnung bei Aufbaubeteiligung von 1500—2000 DM gesucht. Offerten unter Nr. 2147 an die WN Bocholt.

Ladenlokal in Borken gegen Aufbaubeteiligung (1000 DM) zu vermieten. Näh. WN Borken.

Baugrundstück, 40—60 Ruten groß, gegen bar zu kaufen ges. Näh. WN Bocholt.

Biete 20 Proz. Zinsen! 3000—5000 DM als 1. Hypothek für Neubau ges. ½jähr. Kündigung. Angeb. u. 2156 an WN Bocholt.

Mietgesuche

Möbl. od. unmöbl. Zimmer m. Küchenbenutzung sucht Ausländerin. Näh. WN Bocholt.

Suche ein leeres Zimmer. Näheres WN Bocholt.

Stellenangebote

(männlich)

Biete bei hohem Lohn Dauerstellung für Büro und Versand, evtl. mit Wohnung. Suche 3000 DM als 1. Hypothek. Ang. u. 2157 an die WN Bocholt.

Reisender zum Besuch des Kolonialwaren-Groß- und -Kleinhandels von leistungsfäh. Nahrungsmittelfabrik gesucht. Wir bieten Qualität, Leistungsfähigk., Gehalt, Provision und Spesen. Wir suchen energischen, tücht. Verkäufer, der durch kurze Einarbeitung und Probezeit den Nachweis dafür erbringt. Schriftl. Bewerbungen erbeten u. W 463 an Ann.-Exp. Jak. Vowinckel, Bielefeld.

In Kohlen-Groß- u. Kleinhandel, Nah- u. Ferntransport-Unternehmen, wird z. sof. Eintritt eine männl., selbst. Bürokraft gesucht, die mit der Kundschaft gut umgehen kann und i. Tarifwesen gut bewandert ist. Voller Fam.-Anschluß, evtl. wird später Wohng. gebaut. Ang. MM 8105 WN Mstr.

Arbeitsfreudige, ausdauernde und fleißige
Provisionsvertreter
z. Einf. v. Auto-Pflegemitteln erstkl. Markenfabr. find. gut. Verdienst, fest. Vertrag, Kundenschutz, Fahrz.-Bes. bevorz. Bew. m. Referenzen unt. S K 6434 bef. WEFRA-Werbeges., Frankfurt/M., Münchener Str. 5.

Jung. Textilfachmann oder Textilingenieur

Krefelder od. Reutlinger Schule, wird von bekannter Textilfirma zur Unterstützung der Dispositions- bzw. Verkaufsabt. gesucht. Praktische Erfahrungen, erworben in Weberei oder Ausrüstungsfirma u. gute kaufmännische Allgemeinbildg. erforderlich. Bewerbung m. Lichtbild und ausführlichen Unterlagen nebst Angabe d. Gehaltsansprüche sind zu richten an GG 8100 WN Münster.

Wollen Sie einmal nicht enttäuscht sein, sondern wirklich gut verdienen? Vertreter f. ges. gesch. Neuheiten gesucht, auch zur Mitnahme geeignet. Angeb. unt. KK 8103 WN Münster.

Maler- und Anstreicherlehrling sofort oder zu Ostern ges. Bernhard Goldkuhle, Maler- und Anstreichermeister, Rhede i. W.

Personen allerorts gesucht. Bezüge 300 DM monatlich. S. Böhm, Königsberg (Kreis Wetzlar).

Melkerlehrling zum 1. 5. 1949 bei freier Station und Taschengeld ges. Tangermann, Burlo 13.

Junge, der Interesse für Pferde hat, ges. Brun-Gantefort, Heiden

(weiblich)

Jg., kath. Mädchen zu 5 Kindern zu sofort ges. Nähkenntn. erw. Haus Pröbsting, Borken, Ruf 224

15—16jähr., ehrl., kath. Mädchen für Haus und Garten z. 1. April bei vollem Familien-Anschl. gesucht (Geschäftshaushalt). Frau Mümken, Nienborg, Krs. Ahaus.

Lehrmädchen mit gut. Schulzeugnissen ges. Bernh. Cohausz, Borken, an der kl. Kirche.

Suche baldmögl. eine Hausgehilfin, die selbständig arbeiten kann. Mädel vom Lande bevorzugt. Frau Maria Geuting-Overbeck, Kaiser-Wilhelm-Str. 41.

Zuverl. Mädchen für Küche, Haus und Garten zum 1. 4. oder später nach Anholt gesucht. Es wird Gelegenheit geboten, bessere Küche zu erlernen. Näh. WN Bocholt.

Aelt. Ehepaar sucht sofort Mädchen von 15—16 J. für leichte Arbeit. Gute Behandlung zugesich. Aug. Sauer, Rhade, Dorf 123.

Mädchen für Küche und Haushalt zu sofort ges. Näh. WN Borken.

Stellengesuche

(männlich)

Jg. Mann, 28 J., led., sucht Stelle in der Landwirtsch. als Kraft- oder Treckerfahrer. Führersch. Kl. 1—3. Näh. WN Borken.

Suche für meinen Sohn, der die Lehre beendet hat, Stelle in Lebensmittelgeschäft zur weiteren Ausbildung. Näh. WN Borken.

(weiblich)

Alleinstehende Dame, 44 J., ehrl., zuverl. u. fleißig, sucht in gepfl., frauenlos. Haushalt pass. Wirkungspreis. Krieger, Lippstadt, Weingartenstr. 26.

Bauerntochter, 25 J., sucht Stelle für Haus- und Landwirtschaft. Näh. WN Borken.

Landwirtstochter, 23 J., in allen Zweigen d. Haushalts erf., sucht zum 1. 4. od. 15. 4. Stelle auf einem Gut od. im Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Näh. WN Bocholt.

Kaufgesuche

Guterhalt. mittelgroß. Küchenherd zu kaufen ges. Näh. WN Bocholt.

Kaufe gebr. Dachziegel oder tausche gegen Ziegelsteine. Ziegelei A. Tempelmann, Marbeck.

Ein guterhalt. Krankenfahrstuhl zu kaufen gesucht. Bocholt, Rheinstr. 34.

Doppelbreite Webstühle zu kaufen gesucht. Off. unt. 2152 WN Bocholt i. W.

Verkäufe

Ein flotter Pony zu verk. Näh. WN Bocholt.

Gummibereift. Ackerwagen, gut erh., zu verk. Heinrich Pries, Wertherbruch, Isseldeich 153.

Zwei T-Träger, 8,50×36 cm, preiswert abzugeben. Näh. WN Bocholt.

Eine Pferdefederkarre, gummibereift und 20 legende Junghennen zu verkaufen. Benning, Hemden bei Hüls.

Dezimalwaage, gebraucht, mit Gewichten, zu verkaufen. Wäscherei Emschermann, Bocholt.

2-Spänner-Mähmaschine, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.

Diverse Größen Fenster, z. Teil m. Verglasung, zu verbilligten Preisen, abzugeb. Näh. WN Bocholt.

Roggenstroh abzugeben. Jos Hund, Liedern 103 (Eisenhütte).

Doppelte Spüle, leicht beschädigt, billig zu verkauf. Bocholt, Münsterstr. 92.

Gasherd, 4fl., mit Backofen, zu verkauf. Haus Kortenhorn, Stenern.

Habe Straßenschlepper, Deutz, 13 PS., in sehr gutem Zustand, zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.

Kinderbettstelle mit Matr. zu verhaufen. Näh. WN Borken.

Brennholz, kurzgeschn., abzugeben, pro Wanne 1 DM. Heinr. Heisterkamp, Küferei, Gemen, Borkener Str. 159.

Astra-Addiermaschine, schreibend, abzugeben. Näh. Ruf 440 Borken.

Ca. 4000 Hohlziegel zu verkauf. B. Ebbert, Marbeck 23, Nähe Bahnhof.

Habe Partie Haferstroh abzugeben. Näh. WN Borken.

Gebr. Küchenherd und 2fl. Gaskocher m. Ständer zu verk. Schulze, Borken, Nordring 19.

Guterh. Kleiderschrank u. einschl. Bettstelle mit Matratze zu verkf. Näh. WN Rhede.

Blecheimer (Marmeladen-Eimer), neu, mehrere 100, zu verk. Auch kl. Mengenabgabe. Joh. Rotterdam, Borken, Paulskampstr. 14-16

Haferstroh und ein Mutterschaf zu verk. Theodor Bröring, Werth 112

Eisenschienen, neu, 9 m lang, q 3 Profil, für Kellerdecken sehr geeignet, zu verk. Ang. unter NB 528 an WN Borken.

¾-PS-Gleichstrommotor, gebr., 220 V., 1000 U., zu verk. Ang. unter NB 526 an WN Borken.

Oberbett, rein Daunen, zu verk. Näh. WN Borken.

Zweijähr. Schaflämmer billig zu verk. Näh. WN Borken.

Hochtr. Kuh zu verkaufen. Wwe. Klump, Barlo.

2 Schöttlinge und 2 junge Schaflämmer zu verk. Näh. WN Bocholt.

Schweine, sieben Wochen alt, zu verkaufen. Rexwinkel, Spork.

Neuw. Herrenstiefel, Gr. 42, und Damenstiefel, Gr. 37, zu verk. Näh. WN Borken.

Holzverkäufe/Versteigerungen

Hiesiges Bauholz in Liste geschnitten preiswert abzugeben. Joh. Aehling, Büngern, Post Rhede.

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, dem 26. 3. 1949, und Sonnabend, dem 2. 4. 1949, 14 Uhr, versteigere ich in Borken bei dem Spediteur Borchers, Gemener Straße, öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung:
40 Schrottsägen, 500 Schraubenschlüssel, ca. 3000 Karton Weihnachtsbaumschmuck, Spielsachen aller Art, Unterhaltungsspiele, Bilderbücher, Haushaltsartikel, Waschbretter, Steingutkannen usw. ferner 5 Fahrradlenker, 4 Handbremsen, 2 Fahrraddynamos, 8 Fahrradnetze, 8 Schreibmaschinenfarbbänder.
Breforth, Gerichtsvollzieher.

Kraftfahrzeuge

Motorrad, 200 ccm, Ardie, zu verkaufen od. zu tauschen. Daselbst Stroh abzugeben. Schmelting, Heiden, Dorf 130.

Verloren - Gefunden

Lederhandschuh am 17. 3. von Dentist Jürgens, Bocholter Str., bis Landw.-Schule verl. Wiederbr. erhält Bel., da Andenken. Heinr. Wanning, Burlo 11, oder Dentist Jürgens.

Geschäftliches

Rolladen von Siebelt, Borken, am Wasserturm, Ruf 504.

Kommunionkleiderstoff, Ia Qualität, eingetr. Magdalena Grader, Borken, Kanonenbrücke 7, gegenüber Weberei Kock u. Hunger.

Geschäftseröffnung!

Habe am 22. März 1949 das Lebensmittelgeschäft meiner Eltern wieder eröffnet.

Adele Stellermann
Rhedebrügge, Bahnhof

Herrenhüte
Damenhüte
in reicher Auswahl zu niedrigen Preisen.
Huthaus Bresser, Borken
an der kleinen Kirche

Elektr. Kaffeemühlen
Ladenschnellwaagen
Käseschneidmaschinen
Ausstellschalen — Ausstellplatten
Abwiegeschaukeln
Paul Kley Münster i. W.
Bäckerei-, Fleischerei, Ladenbedarf
Manfredstraße 25 Tel. 6585

Apollo
Bocholt

Freitag, 25., bis Don., 31. 3. 49
Lisa Delamare - Louis Jouvet
in
Gebrandmarkt
Ein Film von den Verlockungen und Gefahren des Fernen Ostens — ein erregendes Abenteuer zwisch. Paris und der Mongolei.

Lichtspiele
Borken

Freitag, 25., bis Mittw., 30. 3.
Cary Grant - Joan Fontaine
in
Verdacht
Ein ungewöhnlich spannendes Thema, fesselnde Schicksale, ausgezeichnete Darstellung, ein prachtvoller Rahmen: das ist die Mischung, die einen guten Film ausmacht!

Im Beiprogramm: Die Wochenschau „Die Welt im Film"

Anfangszeiten: Wochentags 3.30, 6.00, 8.30 Uhr, sonntags 1.45, 4.00, 6.15 u. 8.30 Uhr. Vorverkauf: Für die ganze Woche im voraus, täglich ab 11.30 Uhr durchgehend.

Anfangszeiten: Wochentags abends 8.00 Uhr, samstags 5.30 u. 8.00 Uhr, sonntags 3.00 5.30 und 8.00 Uhr.

Ihre Karten zur
Verlobung, Vermählung
und sonst. Familienfeiern druckt
J. MERGELSBERG
Borken, an der kleinen Kirche

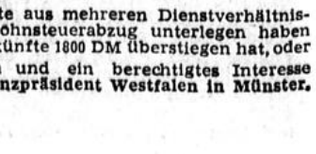
Matratzen
Matratzenrahmen, Matratzenschoner, was es f. welche gibt und wie preiswert sie sind, das müssen Sie sich einmal bei uns ansehen.
Bettfedern
in friedensmäßiger Qualität vorrätig.
Bettenhaus Fisser
Bocholt, Nordstr. 64,
Am Gymnasium. Moderne Bettfedernreinigungsanlage

Kraftfahrer!
BV-Aral-Tankstelle
auf der Dinxperloer Str. ist eröffnet. Verkauf von Auto- u. Motorradbatterien. Ladestation, Sachsmotor-Kundendienst.
Hermann Peltzer
Dinxperloer Str. 65.

Briefm.-Auswahlen v. Rich. Bartels, Braunschweig, Infanteriestr. 1.

Vileda wie Leder

Die rührigen Kaufleute unserer Stadt veranstalten ab heute
Sonder-Wochen für VILEDA neu
das samtweiche, synthetische Fensterleder (nur 1.60 DM). Besuchen Sie die praktischen Vorführungen schon morgen!



Zur Frühjahrsspritzung Nosprasit u. Hercynia erhältlich. Drogerie Feldmann, Bocholt.

Veranstaltungen

Mieterverein Bocholt e. V. Sonntag, 27. 3, 1949, 10 Uhr, im Lokal Kortenhorn wichtige Mitgliederversammlung.

Amtliche Bekanntmachungen

Bocholt, 12. 3. 49. Urk. Reg. 4 II 2/49. In dem Verfahren betreffend die Feststellung des Todes und der Todeszeit des am 15. Juli 1907 in Rhede geborenen Textilarbeiters (Gefreiten) Bernhard Lage, zuletzt in Bocholt, Yorkplatz 21, wohnhaft gewesen, hat das unterzeichnete Amtsgericht in Bocholt am 12. März 1949 beschlossen: Als Zeitpunkt des Todes wird der 10. Januar 1945, 24 Uhr, festgestellt. **Das Amtsgericht.**

Münster. Betr. Lohnsteuer-Jahresausgleich für das zweite Kalenderhalbjahr 1948. Es wird darauf hingewiesen, daß die Frist zur Stellung eines Antrags auf Durchführung des Lohnsteuer-Jahresausgleichs für das zweite Kalenderhalbjahr 1948 am 31. März 1949 abläuft. Der Antrag ist auf einem besonderen beim Finanzamt erhältlichen Vordruck zu stellen. Er ist dem Finanzamt einzureichen, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 10. Oktober 1948 seinen Wohnsitz oder — in Ermangelung eines inländischen Wohnsitzes — seinen gewöhnlichen Aufenthalt hatte.

Einen Antrag auf Durchführung des Lohnsteuer-Jahresausgleichs für das zweite Kalenderhalbjahr 1948 können Arbeitnehmer nicht stellen, die für die Zeit vom 21. 6. 1948 bis 31. 12. 1948 zur Einkommensteuer veranlagt werden, weil

1. ihr Einkommen in diesem Zeitraum 12 000 DM oder mehr betragen hat, oder
2. ihre Einkünfte, von denen der Lohnsteuerabzug nicht vorgenommen wurde, in diesem Zeitraum mehr als 600 DM (nicht 300 DM, wie im amtlichen Antragsvordruck irrtümlich angegeben) betragen haben, oder
3. sie in diesem Zeitraum Einkünfte aus mehreren Dienstverhältnissen bezogen haben, die dem Lohnsteuerabzug unterlegen haben und der Gesamtbetrag dieser Einkünfte 1800 DM überstiegen hat, oder
4. sie die Veranlagung beantragen und ein berechtigtes Interesse nachweisen. **Der Oberfinanzpräsident Westfalen in Münster.**